



Umwelterklärung 2025

des Diakonischen Werks Württemberg

Diakonie 
Württemberg



Herausgeber

Diakonisches Werk Württemberg e.V.
Heilbronner Straße 180

70191 Stuttgart

Tel.: 0711-1656-0
Fax: 0711-1656-277
E-Mail: info@diakonie-wuerttemberg.de
Internet: www.diakonie-wuerttemberg.de

Ansprechpartner

Sabrina Thillmann
Umweltbeauftragte
Tel.: 0711-1656-469
E-Mail: thillmann.s@diakonie-wuerttemberg.de

Stuttgart, im Juli 2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	6
Vorwort	7
1 Diakonisches Werk Württemberg e.V.	8
1.1 Aufgaben des Diakonischen Werks Württemberg	8
1.2 Kontext des Diakonischen Werks Württemberg	12
2 Umweltpolitik	15
2.1 Schöpfungsleitlinien des Diakonischen Werks Württemberg	15
2.2 Umweltleitlinien	15
3 Umweltmanagementsystem	18
3.1 Ziel und Zweck des Umweltmanagementsystems im Diakonischen Werk Württemberg.....	18
3.2 Organisation und Zuständigkeiten	19
3.2.1 Das Umweltteam	20
3.2.2 Der Umweltmanagementbeauftragte	20
3.2.3 Die Umweltbeauftragte	21
3.2.4 Die Fachkraft für Arbeitssicherheit.....	22
3.2.5 Die Sicherheitsbeauftragten	22
3.2.6 Der Vorstand	23
4 Umweltaspekte.....	23
5 Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung	26
5.1 Gebäude	26
5.1.1 Rechtliche Aspekte	26
5.1.2 Gebäudebeschreibung.....	26
5.1.3 Fassaden- und Dachbegrünung	28

5.2 Außenanlagen.....	29
5.2.1 Grundstück.....	29
5.2.2 Pflanzen.....	29
5.3 Energie	29
5.3.1 Heizenergieverbrauch.....	29
5.3.2 Stromverbrauch	36
5.3.3 Photovoltaik.....	40
5.4 Wasserverbrauch	41
5.5 Abfall	44
5.5.1 Abfallmenge	44
5.5.2 Logistik der Abfallsammlung/-trennung.....	45
5.6 Büromaterialien	45
5.7 Reinigung	46
5.8 Mobilität	46
5.8.1 Mitarbeitermobilität	46
5.8.2 Dienstreisen	48
5.9 Cafeteria.....	50
5.9.1 Bezugsquellen der Lebensmittel.....	50
5.9.2 Qualität des Essens	51
5.9.3 Erfüllung rechtlicher Anforderungen.....	51
6 Umweltkernindikatoren.....	53
7 Umweltprogramm von 2025 bis 2027 des Diakonischen Werks Württemberg e.V.	58
8 Gültigkeitserklärung.....	66

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Die nachhaltigen Entwicklungsziele
- Abb. 2 Umweltorganigramm des Diakonischen Werks Württemberg
- Abb. 3 Portfolio-Analyse
- Abb. 4 HKH: Fernwärmeverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh) 29
- Abb. 5 HKH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2018 bis 2024 (in kWh) 30
- Abb. 6 HKH: Fernwärmeverbrauch pro m² in kWh von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 7 HKH: CO_{2e}-Emissionen Fernwärme von 2018 bis 2024 (in t)
- Abb. 8 WH: Fernwärmeverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 9 WH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 10 WH: Fernwärmeverbrauch pro m² in kWh von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 11 WH: CO_{2e}-Emissionen Fernwärme von 2018 bis 2024 (in t)
- Abb. 12 HKH: Stromverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 13 WH: Stromverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 14 Stromverbrauch pro Mitarbeitenden im HKH und WH von 2018 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 15 HKH und WH: CO_{2e}-Emissionen Strom von 2018 bis 2024 (in Tonnen)
- Abb. 16 Eigenerzeugung der PV-Anlage von 2019 bis 2024 (in kWh)
- Abb. 17 HKH: Wasserverbrauch von 2018 bis 2024 (in m³)
- Abb. 18 WH: Wasserverbrauch von 2018 bis 2024 (in m³)
- Abb. 19 Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag von 2018 bis 2024 (in Liter)
- Abb. 20 Zurückgelegte Kilometer der befragten Mitarbeitenden 2024 (Hochrechnung)
- Abb. 21 CO_{2e}-Emissionen der Mitarbeitendenmobilität vom Wohnort zum Arbeitsplatz 2024 (Hochrechnung)
- Abb. 22 CO_{2e}-Emissionen durch Dienstfahrten 2024 (in Tonnen)

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Externe Themen des Diakonischen Werks Württemberg
Tab. 2	Interne Themen des Diakonischen Werks Württemberg
Tab. 3	Flächen des Herbert-Keller-Hauses
Tab.. 4	Flächen des Weckherlin-Hauses
Tab.. 5	CO ₂ -Emissionsfaktoren der EnBW für die Fernwärme
Tab.. 6	Abfallart, Abfallbehältnisse, Anzahl der Behälter und Leerungen
Tab. 7	Papierverbrauch von 2019 bis 2024
Tab. 8	Eigener Fuhrpark
Tab. 9	Dienstliche Fahrten der Mitarbeitenden (ohne eigener Fuhrpark)
Tab. 10	Umweltkernindikatoren



Photovoltaikanlage Herbert-Keller-Haus

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser tägliches Handeln, auch in unserer Landesgeschäftsstelle, ist mit Auswirkungen in Natur und Umwelt verbunden. Jeden Tag hinterlassen wir in unseren Prozessen, Beschaffungsvorgängen oder Handlungen einen ökologischen Fußabdruck. Diesen möchten wir kontinuierlich minimieren.

Unsere Landeskirche setzt sich seit Jahren intensiv mit den Themen Umwelt, Klima und ihrer Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung auseinander. Mit dem Klimaschutzkonzept (2012) und dem Entwurf eines Klimaschutzgesetzes (2021), mit dem wir uns zur CO₂-Neutralität bis spätestens 2035, spätestens bis 2040 verpflichten, hat sich die Landeskirche ehrgeizige Ziele vorgenommen.

Um den uns von Gott gegebenen Auftrag zur Schöpfungsverantwortung zu erfüllen, wollen wir ganz konkret in der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks Württemberg selbst, unser ökologisches Verhalten kontinuierlich verbessern. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, ein Umweltmanagementsystem nach EMAS einzuführen. Damit wollen wir Ressourcen einsparen und die klimaschädlichen Emissionen deutlich verringern. Auch sollen betriebliche Risiken und Chancen im Umweltbereich aufgedeckt, Veränderungsmöglichkeiten aufgezeigt und neue Handlungsmöglichkeiten vorgeschlagen und umgesetzt werden.

Die vorliegende Umwelterklärung informiert die Öffentlichkeit über die Organisation des Umwelt- und Klimaschutzes im Diakonischen Werk Württemberg und über das Umweltmanagement. Ebenso gibt diese Umwelterklärung einen Überblick über die bisherigen Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten, die verabschiedeten Umweltleitlinien und das Umweltprogramm des Diakonischen Werks Württemberg.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns bei diesen wichtigen Prozessen bisher unterstützt haben und freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg bei der Umsetzung des Umweltprogramms des Diakonischen Werks Württemberg.



Prof. Dr. Annette Noller

Vorstand des Diakonischen Werks Württemberg



Dr. Kornelius Knapp



Dr. Robert Bachert

1 Diakonisches Werk Württemberg e.V.

1.1 Aufgaben des Diakonischen Werks Württemberg

Das Diakonische Werk Württemberg ist ein selbstständiges Werk der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Freikirchen. Es steht für deren soziale Arbeit. Weil der christliche Glaube und die Nächstenliebe eng zusammengehören, hilft die Diakonie auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds allen, die auf Unterstützung angewiesen sind – egal, in welcher Lebenssituation sie sind und welcher Religion oder Konfession sie angehören. Konkrete Hilfe und Einsatz für soziale Gerechtigkeit zeichnen die Arbeit der Diakonie aus.

Das Diakonische Werk Württemberg ist der Dachverband für über 1.400 Einrichtungen und Dienste. Dort begleiten und betreuen die Mitarbeitenden alte und pflegebedürftige, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Jugendliche und Familien, Wohnungslose, Arbeitslose und Überschuldete, Flüchtlinge und Migranten, psychisch kranke und suchtkranke Menschen. In den Kirchenbezirken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gibt es Diakonische Bezirksstellen. Sie sind Anlaufstellen für Menschen in materieller und seelischer Notlage.

Innerhalb der Diakonie in Württemberg gibt es viele Einsatzstellen für das Freiwillige Soziale oder Ökologische Jahr sowie den Bundesfreiwilligen Dienst. Auch bieten viele Einrichtungen eine Ausbildung in sozialen Berufen oder in der Verwaltung an.

Fast 50.000 Menschen arbeiten hauptamtlich in der württembergischen Diakonie, weitere 35.000 engagieren sich ehrenamtlich für diakonische Belange. Der Sitz des Diakonischen Werks Württemberg ist Stuttgart.

Geschichte

Schon für die urchristlichen Gemeinden gehörten Verkündigung und diakonische Liebestätigkeit unbedingt zusammen. Für die organisierte Diakonie ist das Jahr 1848 entscheidend: Damals hielt der Theologe Johann Hinrich Wichern auf dem ersten evangelischen Kirchentag in Wittenberg eine programmatische Rede zur Gründung des „Centralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“. Diese Organisation nahm sich der geistlichen und materiellen Armut an und ist Vorläufer des heutigen Diakonischen Werks. In der Folgezeit entstanden in allen Regionen der deutschen evangelischen Kirchen „Vereine für Innere Mission“. 1914 schlossen sich die württembergischen Einrichtungen zum „Landesverband der

Inneren Mission" zusammen. In der Zeit von 1933 bis 1945 hat die Diakonie Schuld auf sich geladen. Anfangs begrüßten auch verantwortliche Männer der Kirche und Inneren Mission die „neue Zeit“. Zunehmend formierte sich aber innerhalb von Kirche und Diakonie Widerstand gegen das Naziregime. Gedenkstätten bei diakonischen Einrichtungen machten darauf aufmerksam, dass psychisch kranke und behinderte Menschen ermordet wurden.

Die Not in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg gab den Impuls für die zweite diakonische Institution. 1945 entstand das Evangelische Hilfswerk. Es galt, den 14 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen, den Ausgebombten, den von Hunger bedrohten Kindern und Alten zu helfen. Es wurden Altersheime aufgebaut und Wohnraum beschafft, Heimat, Arbeit und Essen für Jugendliche bereitgestellt. Bezirksstellen verteilten Lebensmittel, Kleider und Medikamente.

1970 schlossen sich der Landesverband der inneren Mission und das Evangelische Hilfswerk zum Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. zusammen. Der Begriff „Diakonie“ leitet sich vom griechischen Wort für Dienst ab.

Das Zeichen der Diakonie

Sichtbares Zeichen der Diakonie ist das Kronenkreuz. Es sind die stilisierten Anfangsbuchstaben von Innerer Mission. Erst später wurde das Signet als „Kronenkreuz“ bezeichnet. Es gilt heute als Zeichen der Ermutigung für die Mitarbeitenden in der Diakonie: das Kreuz als Hinweis auf Not und Tod, die Krone als Zeichen der Hoffnung und Auferstehung. Die Verbindung von Kreuz und Krone soll die Zuversicht festigen, dass Not zu überwinden ist, weil Christus Not und Tod überwunden hat.

Struktur der württembergischen Diakonie

Die Diakonie bietet ihre Dienste wohnortnah an. Sie ist in ganz Württemberg präsent. Verbandsstrukturen fördern die intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen und Dienste der württembergischen Diakonie. Die Mitgliederversammlung entscheidet über die grundsätzliche Orientierung der Diakonie. Der Verbandsrat achtet auf die Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Aufsichtsrat ist ein aus drei Personen bestehendes Präsidium. Der hauptamtliche dreiköpfige Vorstand leitet und koordiniert die Arbeit des Verbandes und der Landesgeschäftsstelle. Dort sind 348 Menschen tätig.

Das Diakonische Werk Württemberg

- Als Wohlfahrtswerk der evangelischen Landeskirche in Württemberg ist es der Zusammenschluss aller Einrichtungen kirchlicher sozialer Arbeit und unterstützt die Kirche bei der Umsetzung des diakonischen Auftrags.
- Als Zusammenschluss der Mitglieder ist es Dienstleister für diakonische Einrichtungen und Dienste, bündelt deren Interessen und vertritt diese gegenüber Politik und Kirche.
- Als Wohlfahrtsverband ist es Partner des Staates bei der Ausgestaltung des Sozialstaates. Der Staat bietet in eigener Regie keine sozialen Dienste an. Er beauftragt unter anderem freie Wohlfahrtswerke wie die Diakonie. Sie erhält für diese Arbeit finanzielle Zuschüsse. Dieses System nennt man Subsidiaritätsprinzip.
- Als Organisation in der Nachfolge Jesu ist es Anwalt für benachteiligte Menschen. Es setzt sich dafür ein, die gesellschaftlichen Ursachen von Armut und Ausgrenzung zu beheben und soziale Gerechtigkeit zu schaffen.

Internationale Aufgaben

Das Diakonische Werk Württemberg ist Landesstelle für die internationalen Hilfswerke der Diakonie:

Brot für die Welt ist das Hilfswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland für die weltweite Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit lokalen, oft kirchlichen Partnerorganisationen leistet das Werk seit 1959 Hilfe zur Selbsthilfe, aktuell in rund 1.800 Projekten in mehr als 90 Ländern rund um den Globus. Durch Lobby-, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit schafft Brot für die Welt ein Bewusstsein in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit ist die Ernährungssicherung. Daneben setzt sich Brot für die Welt auch für die Förderung von Bildung und Gesundheit, den Zugang zu Wasser, die Stärkung der Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, das Empowerment von Frauen, sowie die Sicherung des Friedens ein.

Auch die Bewahrung der Schöpfung und der Klimawandel spielen eine wichtige Rolle in der Arbeit von Brot für die Welt. Die ärmsten Menschen in Ländern des Globalen Südens sind besonders stark vom Klimawandel bedroht und leiden bereits jetzt schon vermehrt unter den



Folgen. Dabei haben sie am wenigsten zur Verursachung beigetragen. Die Klimakrise ist somit im Kern eine Gerechtigkeitskrise. Der Klimawandel gefährdet die Entwicklungserfolge der letzten Jahrzehnte und droht die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen unmöglich zu machen.

Abb. 1: Die nachhaltigen Entwicklungsziele



Developed in collaboration with TROLLBÄCK + COMPANY | trockendesignstudio.com | +49 20 252 1010
For queries or usage, contact: design@trollbaeck.com | Non-Global Symbols made by UNPCC, Brussels (September 2015)

Brot für die Welt setzt sich mit seinen Partnerorganisationen weltweit für Klimagerechtigkeit ein. Die Menschen im Globalen Süden sind vielerorts Vorbilder im Einsatz gegen die Klimakrise. Sie entwickeln innovative Ideen, Konzepte und Lösungen, wie Anpassungen an die Folgen des Klimawandels aussehen können, zum Beispiel mit nachhaltigen Anbaumethoden, vielfältigem, dürreresistentem Saatgut und Methoden zur Süßwassergewinnung.

Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um die Erderwärmung zu begrenzen. Auch wir hier in Deutschland tragen dafür Verantwortung und sind aufgefordert, einen Beitrag zu leisten und uns für Klimagerechtigkeit weltweit einzusetzen.

Die Landestelle Brot für die Welt im Diakonischen Werk Württemberg zeigt im Rahmen ihrer Bildungsarbeit und mit Projekten und Aktionen auf, was hier vor Ort für eine gerechte und nachhaltige Welt getan werden kann. Unsere Initiativen „Faire Gemeinde“ und „Faire Einrichtung“ bieten Kirchengemeinden und Einrichtungen in Württemberg einen leichten Einstieg in

das Thema Nachhaltigkeit und konkrete Handlungsoptionen für faire Beschaffung und Schöpfungsbewahrung.

Die **Diakonie Katastrophenhilfe** unterstützt Menschen, die Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung geworden sind und diese Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Gemeinsam mit lokalen Partnern leistet sie Soforthilfe, Wiederaufbau und Katastrophenvorsorge. Die Diakonie Katastrophenhilfe fördert im Durchschnitt jährlich 90 Hilfsmaßnahmen. Ziel ist die Wiederherstellung tragfähiger Lebensbedingungen in den Notgebieten.

Hoffnung für Osteuropa setzt seit 1994 Zeichen für ein soziales und gerechtes Europa. Im Netzwerk mit internationalen, evangelischen, ökumenischen und humanitären Partnerorganisationen in Mittel-, Südost- und Osteuropa setzt sich die Diakonie Württemberg für die Rechte und die soziale Inklusion besonders benachteiligter Menschen, für Versöhnung und Völkerverständigung und für die Bewahrung der Schöpfung ein.

1.2 Kontext des Diakonischen Werks Württemberg

Das Diakonische Werk Württemberg hat externe und interne Themen ermittelt, die für sie relevant sind und die sich auf die beabsichtigten Ergebnisse ihres Umweltmanagementsystems auswirken können.

Stärken und Schwächen beziehen sich auf die Beurteilungen der eigenen Möglichkeiten (der Blick nach innen), während die Chancen und Risiken sich auf externe Faktoren beziehen. Die etwa vom Geschäftsausschuss erarbeiteten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden danach gegenübergestellt, um so Ansätze für Maßnahmen zu finden, mit denen die Ziele erreicht werden können. In diesem Schritt werden nur diejenigen Punkte berücksichtigt, die ein sinnvolles „Matching“ ermöglichen. So können z.B. folgende Fragen aufgeworfen werden:

- Mit welchen Stärken können die Chancen am besten herausgearbeitet werden?
- Welche Risiken lassen sich mit welchen Stärken bekämpfen?
- Welche Schwächen ergeben sich und wie sind die Auswirkungen auf die Stärken?
- Welche Risiken sind immanent und welche Schwächen führen dazu?

Für das Diakonische Werk Württemberg lassen sich einzelne Beispiele für derartige Themen aufführen, die entweder deren Handeln beeinflussen oder durch ihre Umweltaspekte beeinflusst werden können:

- a) Klima, Luftqualität, Wasserqualität, Bodennutzung, Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen und Biodiversität
- b) externe kulturelle, soziale, politische, gesetzliche, behördliche, finanzielle, technologische, wirtschaftliche, natürliche und wettbewerbliche Umstände – ob international, national, regional oder lokal
- c) interne Merkmale oder Bedingungen des Diakonischen Werks Württemberg, wie z.B. Tätigkeiten, Dienstleistungen, strategische Ausrichtung, Kultur und Fähigkeiten (d.h. Personen, Wissen, Prozesse, Systeme)

Mit dieser erweiterten Betrachtungsweise ist ein Perspektivwechsel vorgenommen worden, denn das Diakonische Werk Württemberg wird sich erstmalig – quasi aus der Vogelperspektive – selbst evaluieren und die relevanten Themen in ihren internen und externen Wirkungen bewerten.

Im Einzelnen könnten folgende Themen eine Rolle spielen:

Tab. 1: Externe Themen des Diakonischen Werks Württemberg

Externe Themen	Relevante Faktoren	Risiken (R) und Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel/gering
Voranschreitender Klimawandel (Starkregenereignisse und Hitzeperioden)	Zunahme der Überschwemmungsgefahr	R: Überschwemmung der Gebäude	niedrig
	Kältebedarf für Sitzungsräume und Büros	R: Kosten für Klimatisierung	mittel
Energiepreissteigerungen	Kosten für Wärme und Strom steigen	R: Steigende Betriebskosten bei gleichbleibenden Einnahmen	hoch
		C: Anlass, Energie zu sparen und Mitarbeiter/innen zu sensibilisieren	hoch

Tab. 2: Interne Themen des Diakonischen Werks Württemberg

Interne Themen	Relevante Faktoren	Risiken (R) und Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel/gering
Öffentliche Wahrnehmung, inwieweit sich das Diakonische Werk Württemberg mit Umweltthemen beschäftigt bzw. Nachhaltigkeit umsetzt	Umweltrelevantes Handeln des Diakonischen Werks Württemberg	C: Stärkung der eigenen Position und Glaubwürdigkeit gegenüber Dritten	hoch
Öffentliche Verkehrsanbindung des Diakonischen Werks Württemberg führt zu ggf. Benutzung (Nichtbenutzung) von öffentlichem Nahverkehr	Zunahme der Feinstaub- und Stickoxidbelastung	R: Fahrverbote für ausgewählte PKWs C: Ausbau des ÖPNV und verstärkte Nutzung durch Mitarbeiter/innen	gering mittel
Öffentliche Förderungen von Umweltmaßnahmen	Realisierung von umweltrelevanten Maßnahmen bei Sanierungen	R: Sanierungen können nicht durchgeführt werden	gering
Finanzielle Beschränkungen durch den Haushalt	Realisierung von umweltrelevanten Maßnahmen bei Sanierungen	R: Sanierungen können nicht durchgeführt werden	hoch
Gebäudebetrieb	Bestehende Immobilien bzw. die Schwierigkeit, diese energetisch zu sanieren	R: Höhere Kosten für Gebäudebetrieb R: Verschlechterung der Umweltleistung	hoch mittel
Vorhandenes Wissen im Diakonischen Werk Württemberg	Wissen und Interesse der Mitarbeiter/innen in umweltrelevanten Belangen	R: Überlastung der Mitarbeiter/innen – dadurch Abnahme der Motivation in Bezug auf Umweltthemen C: Kosteneinsparungen durch hohes Umweltbewusstsein der Mitarbeiter/innen; verbessertes Betriebsklima und Steigerung der Motivation	mittel mittel

Diese Themen bilden u.a. die Grundlage für die Bestimmung von Risiken und Chancen, die Bestimmung und Bewertung von Umweltaspekten und die Festlegung von Umweltzielen.

2 Umweltpolitik

Die Umweltpolitik bildet den Rahmen für die Maßnahmen und für die Festlegung strategischer umweltbezogener Zielsetzungen und Einzelziele. Sie muss klar formuliert sein und die wichtigsten Prioritäten enthalten, die die Grundlage für die Festlegung der spezifischen Umweltziele bilden.

2.1 Schöpfungsleitlinien des Diakonischen Werks Württemberg

Wir, das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Württemberg sehen uns dem biblischen Grundgedanken des ökumenischen Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Wir wollen mit Gottes Schöpfung verantwortungsvoll umgehen und entsprechend nachhaltig handeln. Dazu gehören der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen, der Klimaschutz und die Reduzierung der mit allen Aktivitäten verbundenen Umweltbelastungen. Daher wird in unserer Landesgeschäftsstelle ein Umweltmanagement nach der „Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung“ eingeführt. Mit diesem Umweltmanagementsystem sollen zum einen unsere Umweltauswirkungen soweit wie möglich vermieden oder zumindest begrenzt werden. Zum anderen sollen anhand von beispielhaften Umweltschutzmaßnahmen das Umweltmanagement für unsere Mitarbeitenden erfahrbar gemacht und gemeinsam gestaltet werden. Wichtige Bereiche, die durch unser Umweltmanagement thematisiert werden, sind die umweltverträgliche Mobilität, der sparsamere Einsatz von Energie und Wasser, das ökofaire Catering, die umweltfreundliche Beschaffung, das Abfallverhalten sowie die Verwendung digitaler Lösungen zum nachhaltigen Ressourceneinsatz. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, bilden die folgenden Leitlinien den Grundsatz für unser nachhaltiges Handeln.

2.2 Umweltleitlinien

Durch das Umweltmanagementsystem nach EMAS sollen unsere Umweltleistungen kontinuierlich verbessert sowie die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltpro-



gramms gewährleistet werden. Der Vorstand und die Mitarbeitenden sehen es als ihren Auftrag an, in ihrer täglichen Arbeit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen und in diesem Sinne auch eine gerechte und solidarische Gesellschaft mitzugestalten. Dieses Handeln orientiert sich an der Verpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung und damit an der Erhaltung der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen für die jetzigen und die nachfolgenden Generationen. Im Einzelnen heißt das:

Reduzierung der Umweltwirkung und der Ressourcennutzung

Wir haben uns ein Umweltprogramm mit der Bewertung von Risiken und Chancen der Umweltmaßnahmen und Projekte gegeben. Mit unserem Umweltprogramm sollen die Umweltwirkungen und die Ressourcennutzung mit Hilfe unserer Mitarbeitenden reduziert werden. An der Umsetzung unseres Umweltprogramms und der Entscheidungen zum Umweltschutz sind neben dem Vorstand, den Mitarbeitenden, Gästen und Mitgliedern auch die Lieferanten und Caterer beteiligt. Vor allem unsere Mitarbeitenden wollen wir ermutigen, hierzu Ideen, Vorschläge und Überlegungen zu entwickeln und einzubringen. Die Einhaltung der Umweltgesetze und bindenden Verpflichtungen gelten für uns als Mindeststandard.

Energie und Mobilität

Es sollen alle Anstrengungen unternommen werden, um die von uns ausgehenden Umweltbelastungen durch den Verbrauch natürlicher Ressourcen (Energie, Wasser und Materialien) zu verringern. Ebenso soll unser Abfall Schritt für Schritt reduziert und nach Möglichkeit in geschlossene Kreisläufe überführt werden. Die Mobilität unserer Mitarbeitenden und Gäste und die Gebäude- und Flächennutzung wollen wir nachhaltiger gestalten. Angesichts des Klimawandels und den sich daraus ergebenden globalen Folgen für Mensch und Natur verpflichten wir uns insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität sowohl den Energieverbrauch weiter zu senken, die umweltverträgliche Nutzung regenerativer Energie zu stärken und digitale Lösungen zur Ressourcenschonung zu implementieren.

Verpflegung und Beschaffung

Unseren Mitarbeitenden und Gästen wollen wir eine möglichst regionale, biologische und fair gehandelte Verpflegung anbieten. Bei der Beschaffung von Lebensmitteln, Materialien und Dienstleistungen wollen wir Erzeuger, Produzenten, Händler, Tagungshäuser und Bildungseinrichtungen bevorzugen, die regional und weltweit durch ihre Tätigkeiten die Umwelt am



wenigsten belasten und die die Einhaltung international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards wie die ILO-Kernarbeitsnormen sowie Aspekte des Fairen Handels berücksichtigen. Wir wollen auch als Kunden unserer Verantwortung gerecht werden, indem wir Tagungshäuser und Bildungseinrichtungen auswählen, die über ein ökologisches und nachhaltiges Konzept verfügen.

Abfall

Unser Abfallkonzept sieht zunächst in erster Linie eine Abfallvermeidung vor, indem wir wieder und weiter verwendbare Produkte einkaufen. Ebenso achten wir auf die Reparaturfreundlichkeit der von uns eingekauften Materialien und Produkte. Erst danach folgen die Abfallverwertung und schließlich die Abfallbeseitigung. Diese Bedingungen gelten für unseren Betrieb in der Landesgeschäftsstelle, für die Zusammenarbeit mit externen Firmen (z.B. Reinigungsdienst) und für die Durchführung von Veranstaltungen Externer.

Finanzen

Für unsere Kapitalanlagen haben wir eine verbindliche Anlagerichtlinie entwickelt und sie nach nachhaltigen Aspekten ausgerichtet. Für uns ist es wichtig, die Aspekte des konziliaren Prozesses gleichermaßen mit in alle Anlageentscheidungen einzubinden. Bei den Anlagen sollen daher ökologische, ethische und soziale Aspekte unter Beachtung der Risikoklassen Berücksichtigung finden.

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Für die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, den Vertragspartnern (wie Dienstleistern und Lieferanten), den Mitgliedern und der Öffentlichkeit wichtig. Ebenso erfolgt ein Austausch der Erfahrungen mit anderen Organisationen, um so zur weiteren Umweltverträglichkeit beizutragen. Durch regelmäßige Informationen soll unseren Mitarbeitenden, Gästen und anderen Akteuren Umweltwissen vermittelt werden. Damit wollen wir das Umweltbewusstsein und die Verantwortung für die Umwelt fördern, um ein umweltschonenderes Verhalten zu erreichen. Durch die Landesstelle Brot für die Welt werden darüber hinaus Bildungsarbeit und Aktionen zu unserer weltweiten Verantwortung als Akteure im globalen Norden durchgeführt. Durch die hiermit verbundene Öffentlichkeitsarbeit möchten wir ebenso die Vielzahl der Mitarbeitenden und Gäste in ihrem Umweltbewusstsein im alltäglichen Handeln ermutigen. Darüber

hinaus ist uns die regelmäßige Information, Bildung und Beratung unserer Mitglieder wichtig sowie ein enger Austausch mit externen Stakeholdern, wie beispielsweise andere Wohlfahrtsverbände oder die Evangelische Landeskirche Württemberg.

Diese Umweltpolitik wurde am 11. November 2019 vom Vorstand des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg erstmals verabschiedet. Am 13. Mai 2024 wurde dem Vorstand eine überarbeitete Form vorgelegt und von ihm erneut beschlossen.

3 Umweltmanagementsystem

3.1 Ziel und Zweck des Umweltmanagementsystems im Diakonischen Werk Württemberg

Damit das Diakonische Werk Württemberg seine Umweltleistungen verbessert, werden von ihm Anforderungen an das Umweltmanagementsystem formuliert. Mit der Einführung und Weiterführung des Umweltmanagementsystems gestaltet das Diakonische Werk Württemberg zielorientiert und schrittweise seine betrieblichen Strukturen um. Außerdem ergibt sich mit dem Umweltmanagementsystem eine Reihe von strategischen Vorteilen. Dazu zählen im Einzelnen folgende Aspekte:

- Es trägt dazu bei, Ressourcen und Energie einzusparen sowie Emissionen in Wasser, Boden und Luft zu verringern.
- Es dient dazu, schon im Voraus die Risiken und Chancen im Umweltbereich herauszuarbeiten.
- Es sichert das langfristige und nachhaltige Überleben des Diakonischen Werks Württemberg.
- Es hat die Umweltleistungen des Diakonischen Werks Württemberg zu bilanzieren und dient dazu, mit den interessierten Parteien zu kommunizieren.
- Es garantiert die Einhaltung der rechtlichen Erfordernisse beim Umweltschutz sowie beim Arbeits- und Gesundheitsschutz.
- Es werden organisatorische Strukturen geschaffen, indem Verantwortlichkeiten im Diakonischen Werk Württemberg festgelegt werden.



Das Umweltmanagementsystem hat außerdem die Vorgaben und das Erreichen von Umweltzielen zu koordinieren, die finanziellen und technischen Rahmenbedingungen für ökologische Veränderungen zu regeln und zur Verbesserung der Umweltleistungen beizutragen.

Notfallorganisation- und Notfallmanagement

Im Falle einer unerwarteten Betriebsstörung, beispielsweise durch einen Brand, sollen die Umweltauswirkungen so gering wie möglich gehalten werden. Vorsorge und Wartung im Bereich Brandschutz dienen hierbei mit baulichen und organisatorischen Maßnahmen der Risikominimierung.

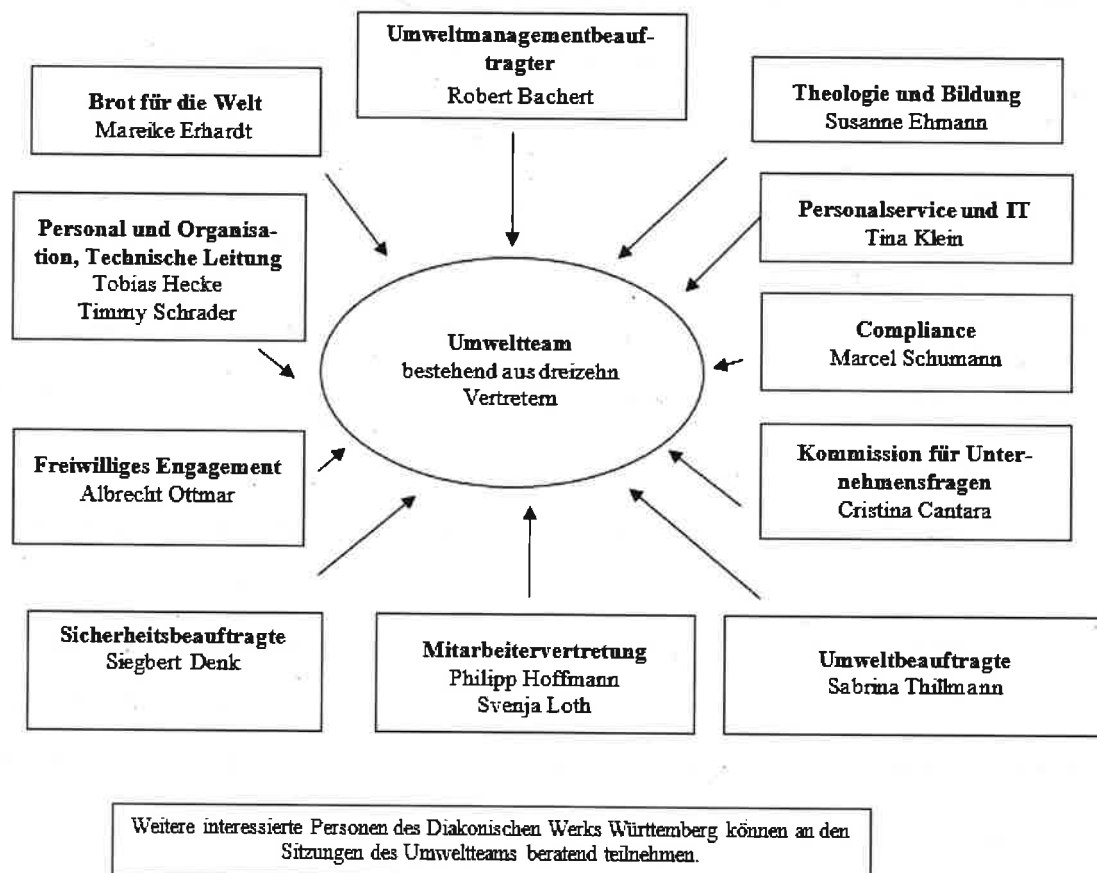
Seit Einführung des Umweltmanagementsystems gab es keine solche Störung. Die Notfallorganisation des Diakonischen Werks Württemberg wird über einen Notfall- und Alarmplan sichergestellt. Namen der Erst- und Evakuierungshelferinnen und -helfer sowie Notfallnummern und -kontakte sind über Aushänge veröffentlicht. Schulungen finden regelmäßig statt. Zusätzlich wird in geregelten Abständen eine Räumungsübung durchgeführt, wodurch gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet werden.

Unsere Fluchtwege sind gekennzeichnet und entsprechende Fluchtpläne hängen in den Gebäuden aus. Ein Sammelplatz ist festgelegt, die vorhandenen Feuerlöscher werden turnusgemäß von einer Fachfirma gewartet.

3.2 Organisation und Zuständigkeiten

Das Umweltmanagementsystem des Diakonischen Werks Württemberg hat folgende Organisationsstruktur:

Abb. 1: Umweltorganigramm des Diakonischen Werks Württemberg



Nachstehend ist die Verantwortung für eine Reihe von Rollen definiert.

3.2.1 Das Umweltteam

Mit Beginn des Jahres 2019 wurde am Diakonischen Werk Württemberg ein Umweltteam eingerichtet, das sich zurzeit aus dreizehn Personen zusammensetzt. Das Umweltteam ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es soll dreimal pro Jahr tagen, in außer-ordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Das Umweltteam besitzt zwar keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Es begleitet interne und externe Audits, Umweltmanagement-Reviews, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen.

3.2.2 Der Umweltmanagementbeauftragte

Vom Diakonischen Werk Württemberg wurde Dr. Robert Bachert zum Umweltmanagementbeauftragten ernannt. Seine wesentlichen Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen des Diakonischen Werks Württemberg,

die Einhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems sowie die Erstellung von Berichten an den Vorstand, die Begleitung von internen Audits und Umweltmanagement-Reviews.

3.2.3 Die Umweltbeauftragte

Zur Umweltbeauftragten des Diakonischen Werks Württemberg wurde Sabrina Thillmann ernannt. Die Umweltbeauftragte ist Ansprechpartnerin für alle Fragen des Umweltschutzes. Gegenüber den Leitungsgremien des Diakonischen Werks Württemberg hat sie beratende Funktion und kann bei umweltrelevanten Tagesordnungspunkten an deren Sitzungen teilnehmen. Weitere Aufgaben sind:

- Versorgung des Vorstands und des Umweltteams mit internen und externen Informationen zum Umweltschutz,
- Überwachung und Weiterentwicklung des nach EMAS-VO aufgebauten Umweltmanagementsystems,
- Überprüfung der Einhaltung der umweltrelevanten Rechtsvorschriften,
- Fortschreibung des UMH,
- Vorbereitung, Planung und Durchführung der internen Audits, der Umweltbetriebsprüfung sowie der Sitzungen des Umweltteams,
- Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle und Analyse,
- Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsbeauftragten,
- Koordinierung von Umweltaktivitäten.

Die Umweltbeauftragte hat zudem folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Begleitung von internen und externen Audits,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Festlegung von Schulungsbedarf und Schulungsinhalten,
- Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- Mitarbeit bei der Bewertung der Umweltauswirkungen,
- Beratung der Entwürfe zur Umwelterklärung, zur Fortschreibung der Umwelterklärung und zur Umweltbetriebsprüfung und
- Mitarbeit an Änderungen des Umweltmanagement-Handbuchs.

Daneben hat die Umweltbeauftragte in einem hohen Maße innovativ zu sein. Zu ihren Aufgaben gehört die Erarbeitung von Konzepten für die Schwerpunkte Material/Beschaffung, Energie, Wasser und Abfall, Abwasser, Abluft sowie für die Bereiche Reinigung und externe Nutzer. Ebenso nimmt sie die Bewertung und Verbesserung der direkten und indirekten Umweltauswirkungen des Diakonischen Werks Württemberg vor.

Schließlich hat sie die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. sie hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen, indem sie den Vorstand über relevante Vorgänge und Defizite informiert. Zur Entlastung kann die Umweltbeauftragte externe Unterstützung in Anspruch nehmen.

3.2.4 Die Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit gemäß § 5 Absatz 1 Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit (ASiG) wird von der BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik gestellt. Sie hat die Aufgabe, den Vorstand beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit zu unterstützen. Dieses geschieht insbesondere durch Wahrnehmung der in § 6 ASiG benannten Aufgaben. Diese Aufgabe wird durch Daniel Brenner vom betriebsärztlichen Dienst (BAD) wahrgenommen.

3.2.5 Der Sicherheitsbeauftragte

Zum Sicherheitsbeauftragten gemäß § 22 Absatz 1 SGB VII wurde Siegbert Denk bestellt. Er unterstützt den Vorstand bei der Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Hierfür überzeugt er sich vom Vorhandensein und der ordnungsgemäßen Benutzung der vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen und persönlichen Schutzausrüstungen und macht auf Unfall- und Gesundheitsgefahren aufmerksam. Er hat keine Aussichtsfunktion und Weisungsbefugnis, sondern eine beratende und beobachtende Funktion und trägt weder eine zivilrechtliche noch eine strafrechtliche Verantwortung, wenn durch den Verstoß gegen Sicherheitsbestimmungen ein Schaden entsteht. Die Ausbildung ist Aufgabe der zuständigen Berufsgenossenschaft.

3.2.6 Der Vorstand

Gemäß der EMAS-VO muss der Vorstand sicherstellen, dass die für das Umweltmanagementsystem erforderlichen Mittel verfügbar sind, nämlich das erforderliche Personal sowie die technischen und finanziellen Mittel.

4 Umweltaspekte

Im Rahmen des Umweltmanagements muss das Diakonische Werk Württemberg seine Umweltaspekte bestimmen, die es steuern kann und auf die es Einfluss nehmen kann.

Die Umweltaspekte sind in direkte und indirekte Umweltauswirkungen zu unterteilen und zu überprüfen. Durch die Bewertung wird deren Bedeutsamkeit festgestellt und mit den Zielen sowie dem Umweltprogramm in Prioritäten überführt. Daraufhin werden Handlungsweisen festgelegt.

Das Diakonische Werk Württemberg muss unter Verwendung der genannten Kriterien diejenigen Umweltaspekte bestimmen, die eine bedeutende Umweltauswirkung haben oder haben können. Die Umweltaspekte sollten bei geplanten oder neuen Entwicklungen sowie bei neuen oder veränderten Tätigkeiten und Dienstleistungen beachtet werden. Ebenso sind sie für nicht bestimmungsgemäße Zustände und erwartbare Notfallsituationen vorzusehen.

Im Gegensatz zur früheren EMAS-Verordnung muss das Diakonische Werk Württemberg nach der neueren Version seine bedeutenden Umweltaspekte nicht nur angemessen kommunizieren, sondern sie auch schriftlich dokumentieren.

Unter dem Kriterium „Bewertung der Bedeutsamkeit“ wird die Einordnung in „bedeutend“ vorgenommen. Hiernach bestimmen sich die Handlungsfelder, die in Ziele und Einzelziele festgelegt und mit den jeweiligen Prioritäten versehen werden. Dazu kann beim Diakonischen Werk Württemberg die

- A-B-C-Methode und
- I-II-III-Methode

eingesetzt werden, die im Folgenden näher vorgestellt werden.

Auf dem Hintergrund der erhobenen Daten und Informationen des Diakonischen Werks Württemberg wird die Bedeutsamkeit der direkten und indirekten Umweltaspekte anhand der A-B-C- und I-II-III-Methode ermittelt.

Hierfür wird jeder In- bzw. Output, der in das Diakonische Werk Württemberg hineingeht (etwa Strom, Heizenergie, Rohstoffe, Betriebs- und Hilfsstoffe, Wasser) oder sie wieder verlässt (z.B. Abwasser, Abfälle) anhand der oben genannten Kriterien bezüglich der Umweltrelevanz bewertet. Mit der A-B-C-Methode wird auf die ökologische Bedeutung und somit auf die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs hingewiesen. Die A-B-C-Methode basiert auf einer dreistufigen Bewertungsskala, wobei

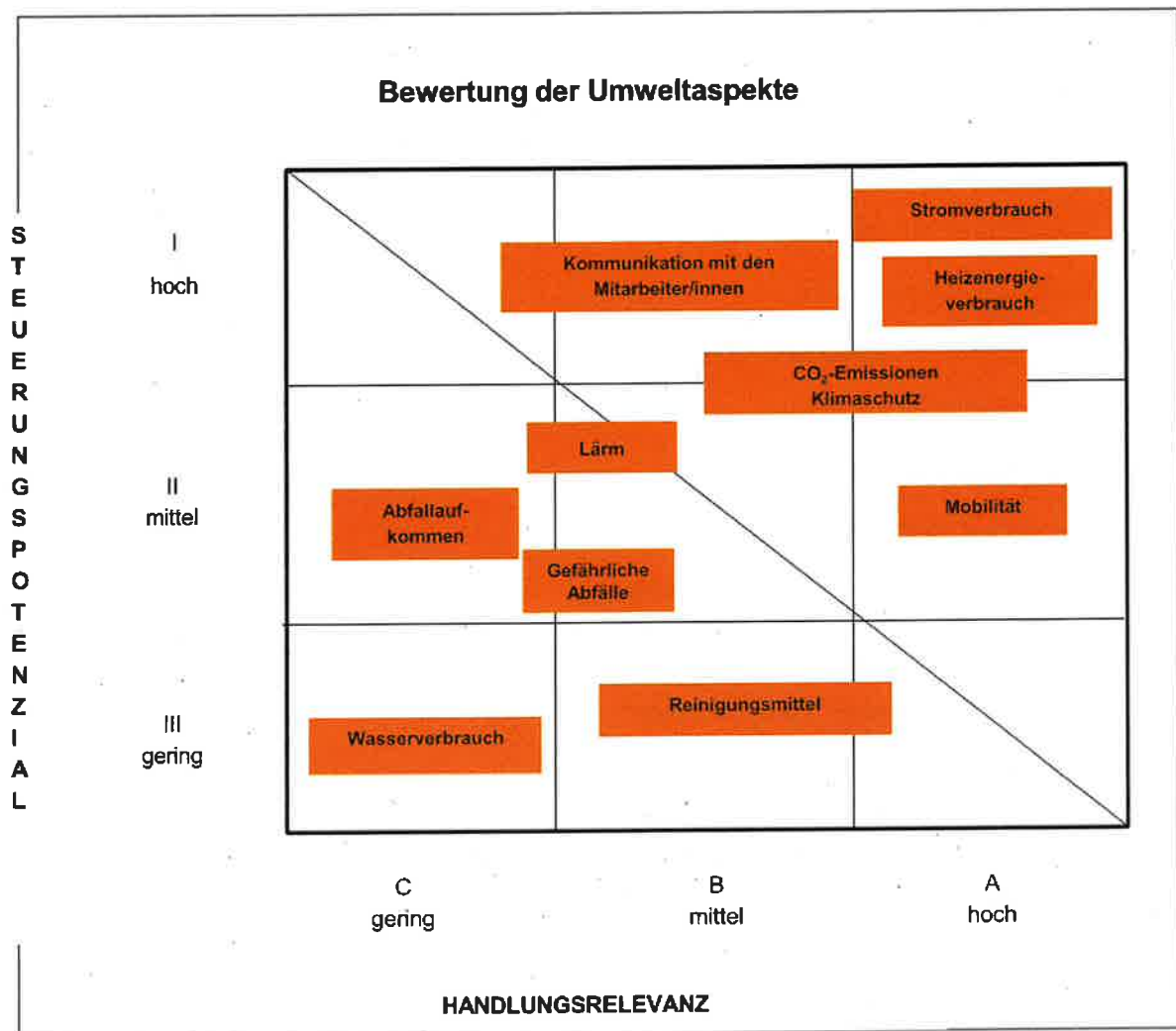
- A besonders bedeutender Umweltaspekt mit hoher Handlungsrelevanz,
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlere Handlungsrelevanz,
- C gering bedeutender Umweltaspekt mit geringer Handlungsrelevanz,

bedeutet.

Mit der zweiten Dimension wird eine Aussage über die Möglichkeiten des Diakonischen Werks Württemberg getroffen, auf Umweltaspekte Einfluss zu nehmen:

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten
- III geringe Steuerungsmöglichkeiten

Abb. 2: Portfolio-Analyse



5 Rechtliche Aspekte

Die wesentlichen umweltrechtlichen Verpflichtungen und Anforderungen für das Diakonische Werk Württemberg sind im folgenden Abschnitt zusammengefasst:

- Baugesetzbuch
- Landesbauordnung
- Gebäudeenergiegesetz
- Kreislaufwirtschaftsgesetz / Nachweisverordnung
- Gewerbeabfallverordnung
- Gefahrstoffverordnung
- Wasserhaushaltsgesetz
- Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg
- Baumschutzsatzung der Stadt Stuttgart
- Abwassersatzung der Stadt Stuttgart
- Abfallsatzung der Stadt Stuttgart

6 Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung

6.1 Gebäude

6.1.1 Rechtliche Aspekte

Das Herbert-Keller-Haus (Gebäude 1) steht unter Denkmalschutz. Hierzu gelten besondere Satzungen, z.B. alles was das Bild des Hauses verändert, muss beim Denkmalamt beantragt und eingetragen werden. Außerdem bestehen Verpflichtungen, bestimmte Architekten/Firmen mit Neubauten, Umbauten oder Renovierungen zu beauftragen. Aus diesem Grund sind die Behnisch Architekten (Rotebühlstraße 163A, 70197 Stuttgart) für Neubauten, Umbauten oder Renovierungen zuständig.

6.1.2 Gebäudebeschreibung

Die Diakonie Württemberg verfügt über zwei Gebäude. Hauptgebäude 1, das Herbert-Keller-Haus (HKH), befindet sich in der Heilbronner Straße 180 in 70191 Stuttgart. Gebäude 2, das Weckherlin-Haus (WH), befindet sich in der Presselstraße 29 in 70191 Stuttgart.

Gebäude HKH

Das HKH wird ausschließlich gewerblich genutzt. Es wurde 1984 erbaut und seine letzte Renovierung erfolgte von August 2017 bis Dezember 2018. Es verfügt über sechs Stockwerke (inkl. Erdgeschoss) und eine Tiefgarage im Untergeschoss.

Tab. 3: Flächen des Herbert-Keller-Hauses

Flächen der Etagen HKH	in m ²
Untergeschoss	1.545,70
Erdgeschoss	1.305,01
1. OG	1.220,12
2. OG	1.009,61
3. OG	747,30
4. OG	678,97
5. OG	590,69
Gesamt	7.097,40

Gebäude WH

Das WH wird ebenfalls ausschließlich gewerblich genutzt. Es verfügt über vier Stockwerke und hatte seine letzte vollständige Sanierung 2022 bis 2024. Neben der eigenen Nutzung durch das Diakonische Werk Württemberg beherbergt das WH noch vier weitere Einrichtungen als Mieter. Im Einzelnen sind es die Zentrale Buchungsstelle für soziale Unternehmen GmbH (ZSU), die Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AG MAV), die Evangelische Bank sowie der Verein Evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V.

Tab. 4: Flächen des Weckherlin-Hauses

Flächen der Etagen WH	in m ²	Eigennutzung in m ²	Vermietet in m ²
Erdgeschoss	718,00	630,70	– ZSU (87,30))
1. OG	616,74	616,74	
2. OG	661,70	335,71	– AG MAV (144,99) – Evangelische Bank (68,42) – Verein Evangelischer Ausbildungsstätten (77,86) – ZSU (34,72)
3. OG	663,94	663,94	
4. OG	402,72	402,72	
Gesamt	3.063,10	2.649,81	413,29

Vom Oktober 2022 bis Juli 2024 wurde das Weckherlin-Haus saniert, die dortigen Einrichtungen mussten ausziehen und in andere Räumlichkeiten umziehen. Die Beschäftigten des Diakonischen Werkes Württemberg wurden größtenteils im Herbert-Keller-Haus untergebracht. Seit Juli 2024 sind die Mitarbeitenden sowie Mieter zurück im Weckherlin-Haus.

6.1.3 Fassaden- und Dachbegrünung

Die Dächer (Flachdach) von Gebäude HKH und WH und die Dachterrassen wurden teilweise bereits begrünt. Was die Fassadenteile angeht, so wurden sie für die Begrünung nicht als geeignet angesehen.

6.2 Außenanlagen

6.2.1 Grundstück

Als versiegelte Fläche für das Gebäude HKH ist von 1.707 m² auszugehen. Die dazu gehörenden naturnahen Flächen sind aufgeteilt in Dachbegrünung von 794 m² und 160 m² um das Gebäude herum. Als versiegelte Fläche für das Gebäude Weckherlin-Haus ist von 210 m² auszugehen. Die dazu gehörenden naturnahen Flächen sind aufgeteilt in Dachbegrünung von 720 m² und 80 m² um das Gebäude herum.

6.2.2 Pflanzen

Auf dem Grundstück des Diakonischen Werks Württemberg befinden sich insgesamt drei Bäume, nämlich zwei Silber- und ein Feuerahorn. Der Rest des Grundstücks ist zu großen Teilen Rasenfläche. Die Rasenfläche des HKH beträgt ca. 270 m², die des WH ca. 460 m².

Im Mai 2025 fand eine Besichtigung und Analyse der Firma Wild Company zur Bestandsaufnahme zum Thema Biodiversität statt. Im Rahmen des Biodiversitätsreports wurden die folgenden KPIs (Key Performance Indicators) identifiziert:

- Versiegelungsgrad Gesamtfläche: 48%
- Naturnahe Fläche auf dem Firmengelände: 5,6%
- Fläche des Firmengeländes bewachsen von invasiven Arten: 0 m²
- Biodiversitätsindex des Firmengeländes: 1,5/5

Die daraus abgeleiteten Empfehlungen für Maßnahmen wurden an die mit der Pflege der Grünflächen beauftragte Firma mit Bitte um Berücksichtigung weitergeleitet. Erste Maßnahmen (Futterschale und Wassertrog für Vögel) wurden direkt umgesetzt.

6.3 Energie

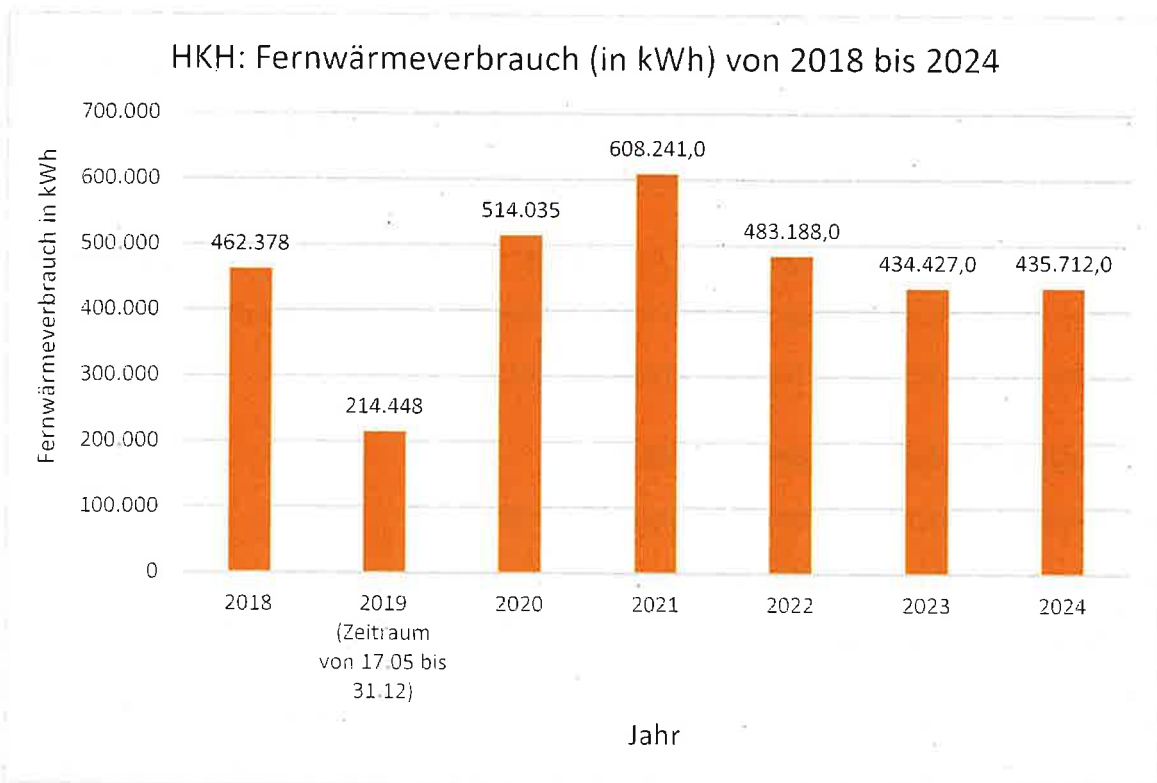
6.3.1 Heizenergieverbrauch

Der Energieträger für die Gebäudeheizung von HKH und WH ist Fernwärme. Die Fernwärmeerzeugung wird von der EnBW Stuttgart zur Verfügung gestellt; sie erfolgt zu rund 90% in Kraft-Wärme-Kopplung in den Kraftwerken Stuttgart-Münster, Stuttgart-Gaisburg, Altbach/ Deizisau sowie dem Spitzenheizwerk Marienstraße. Dabei werden Brennstoffe wie Steinkohle, Abfall und Erdgas eingesetzt. Laut der EnBW ist der Umstieg von Kohle auf moderne

Gaskraftwerke mit Großwärmepumpe geplant bzw. teilweise schon erfolgt. Zu einem späteren Zeitpunkt lassen sich laut dem Energieversorger in den Gasturbinen klimaneutrale Gase, wie grüner Wasserstoff einsetzen. Bisher wurde noch nicht über die Verbrauchsmenge pro Heizperiode bzw. Jahr „Buch geführt“ und diese Werte anhand von Umweltkennzahlen verglichen.

In den folgenden Schaubildern werden der Fernwärmeverbrauch der letzten sieben Jahre grafisch dargestellt:

Abb. 3: HKH: Fernwärmeverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)



2019 ist das Diakonische Werk Württemberg wieder in das HKH eingezogen, nachdem es interimsmäßig vom 7. August 2017 bis Ende 2018 in der Neckarstraße 207, 70190 Stuttgart die Diensträume bezogen hatte. Die erste Rechnung für 2019 bezog sich auf den Zeitraum vom 17. Mai bis 31. Dezember 2019, für die Zeit vom 1. Januar 2019 bis 16. Mai 2019 liegt trotz Nachfragen beim Energieversorger, der EnBW Stuttgart, keine Rechnung vor.

Abb. 4: HKH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2018 bis 2024 (in kWh)

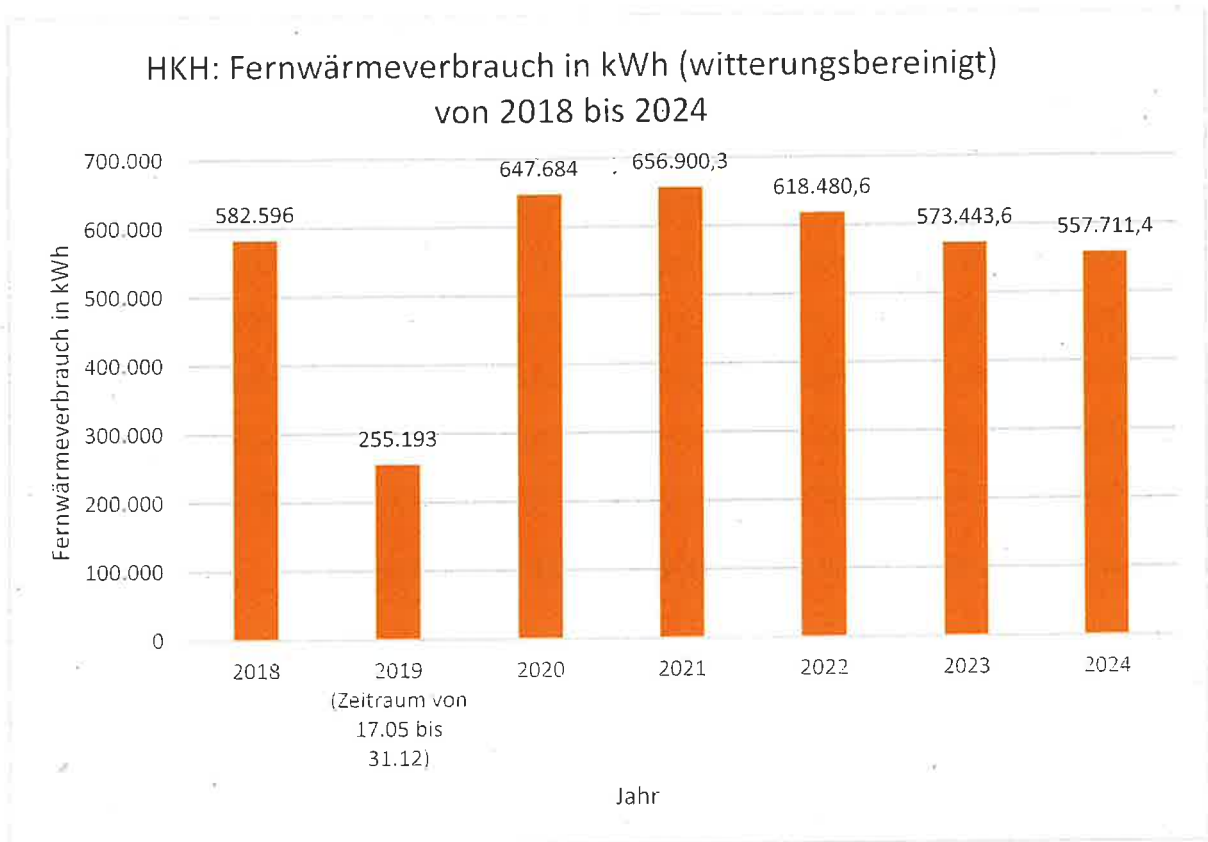
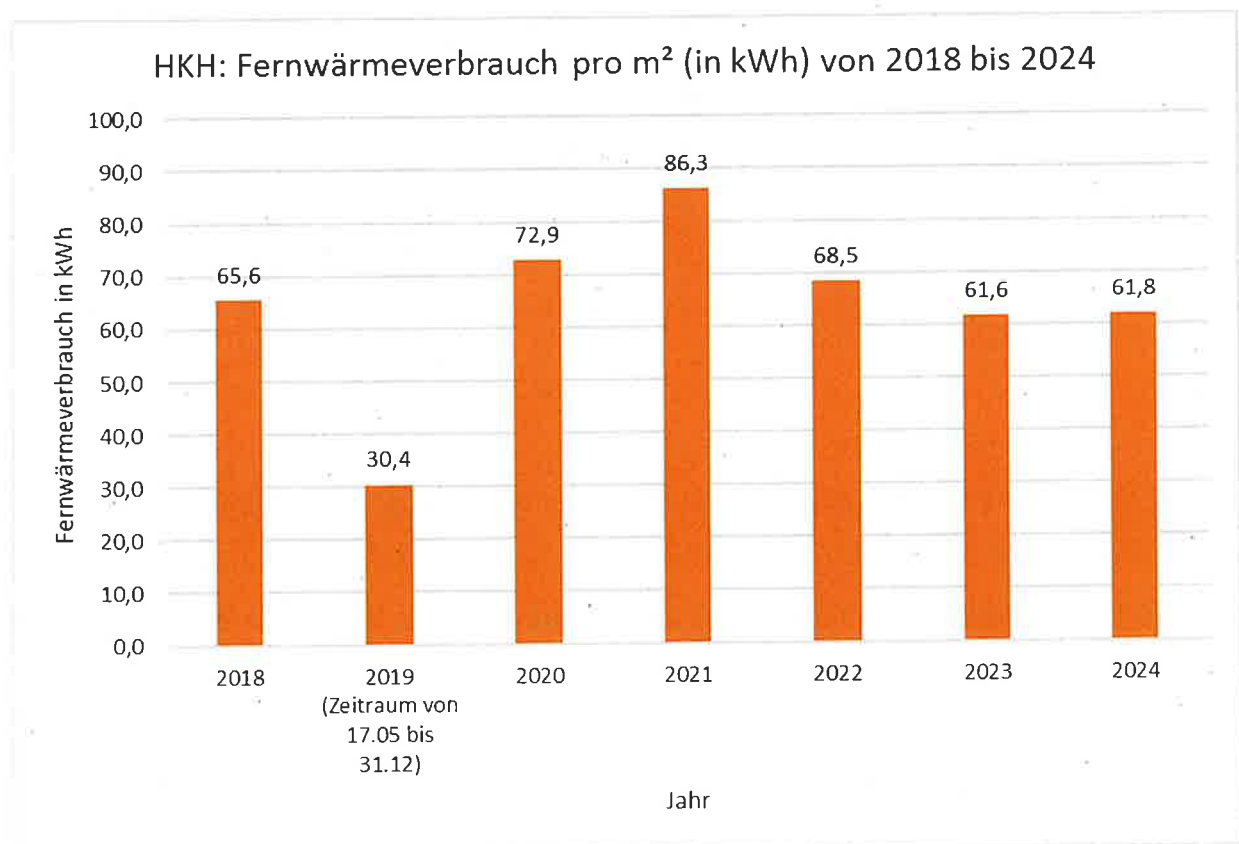
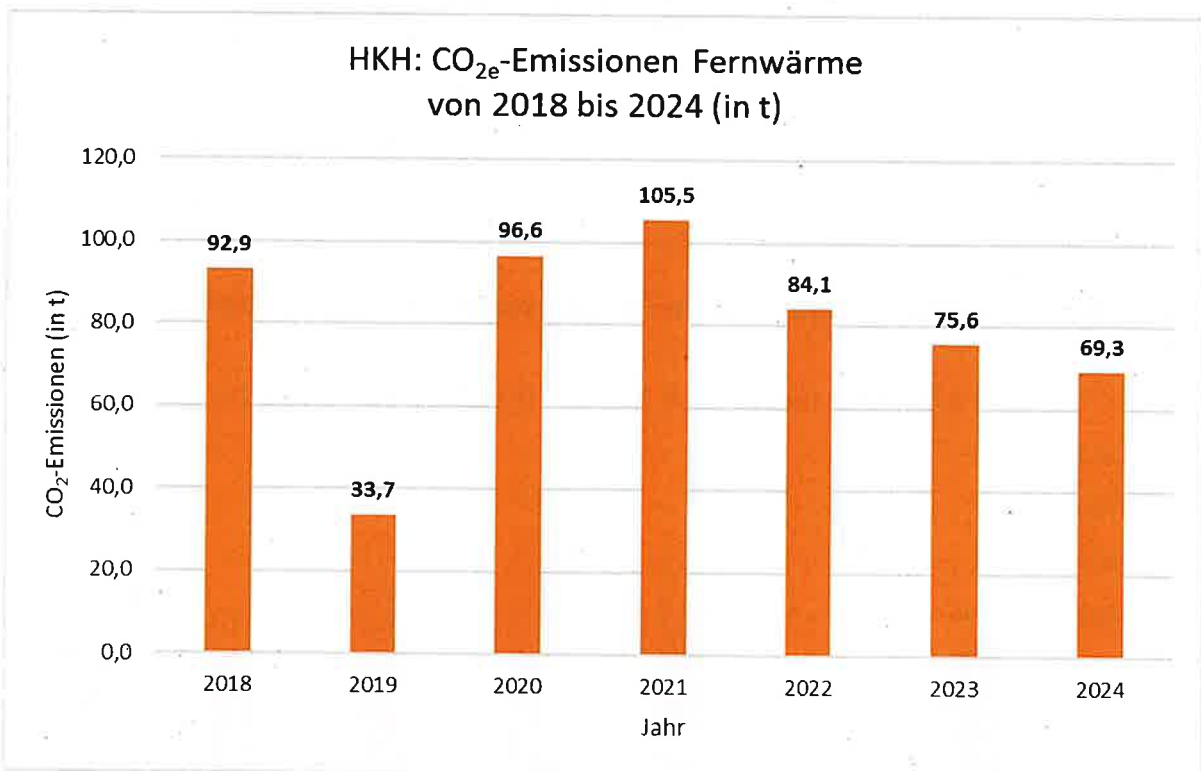


Abb. 5: HKH: Fernwärmeverbrauch pro m² in kWh von 2018 bis 2024 (in kWh)



Der witterungsbereinigte Fernwärmeverbrauch im Herbert-Keller-Haus ist in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Von August 2017 bis Dezember 2018 fand die Renovierung des HKH statt. Mit der Renovierung des HKH wurden eine Gebäudeleittechnik, neue Heizungspumpen und Regeltechnik eingebaut, die sich erst mittelfristig auf den Rückgang des Fernwärmeverbrauchs ausgewirkt haben. Seit 2021 ist der Verbrauch um knapp ein Drittel (28 Prozent) zurückgegangen. Er lag damit auf dem niedrigsten Wert seit Erfassung des Fernwärmeverbrauchs. Auch wenn der absolute Fernwärmeverbrauch 2024 leicht angestiegen ist, ist der witterungsbedingte Fernwärmeverbrauch auch 2024 mit einem Rückgang von 2,74% leicht gesunken. Dieser Wert konnte trotz höherer Belegung des Gebäudes und verstärkter Rückkehr aus dem Home-Office und mehr Präsenzveranstaltungen erreicht werden.

Abb. 6: HKH: CO_{2e}-Emissionen Fernwärme von 2018 bis 2024 (in t)



Die CO₂-Emissionen im HKH haben sich als Folge des zurückgegangenen Verbrauchs zwischen 2018 und 2024 positiv entwickelt: Sie haben sich in diesen Jahren nämlich um 25 % verringert. Dies hängt aber auch an der Entwicklung der Emissionsfaktoren für Fernwärme, die sich nach Angaben von EnBW wie folgt darstellen:

Tab. 5: CO₂-Emissionsfaktoren der EnBW für die Fernwärme

CO ₂ -Emissionsfaktoren der EnBW für die Fernwärme Großraum Stuttgart	
2018	201 g/kWh
2019	157 g/kWh
2020	188 g/kWh
2021	174 g/kWh
2022	174 g/kWh
2023	174 g/kWh
2024	159 g/kWh

Wie man sieht, gibt es hier eine erhebliche Schwankungsbreite, nämlich zwischen 201 g/kWh und 157 g/kWh. Legen wir diese Angaben zugrunde, hat sich die CO₂-Bilanz für das HKH deshalb positiv, weil sich neben dem Fernwärmeverbrauch auch die CO₂-Emissionsfaktoren langsam reduziert haben.

Abb. 7: WH: Fernwärmeverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)

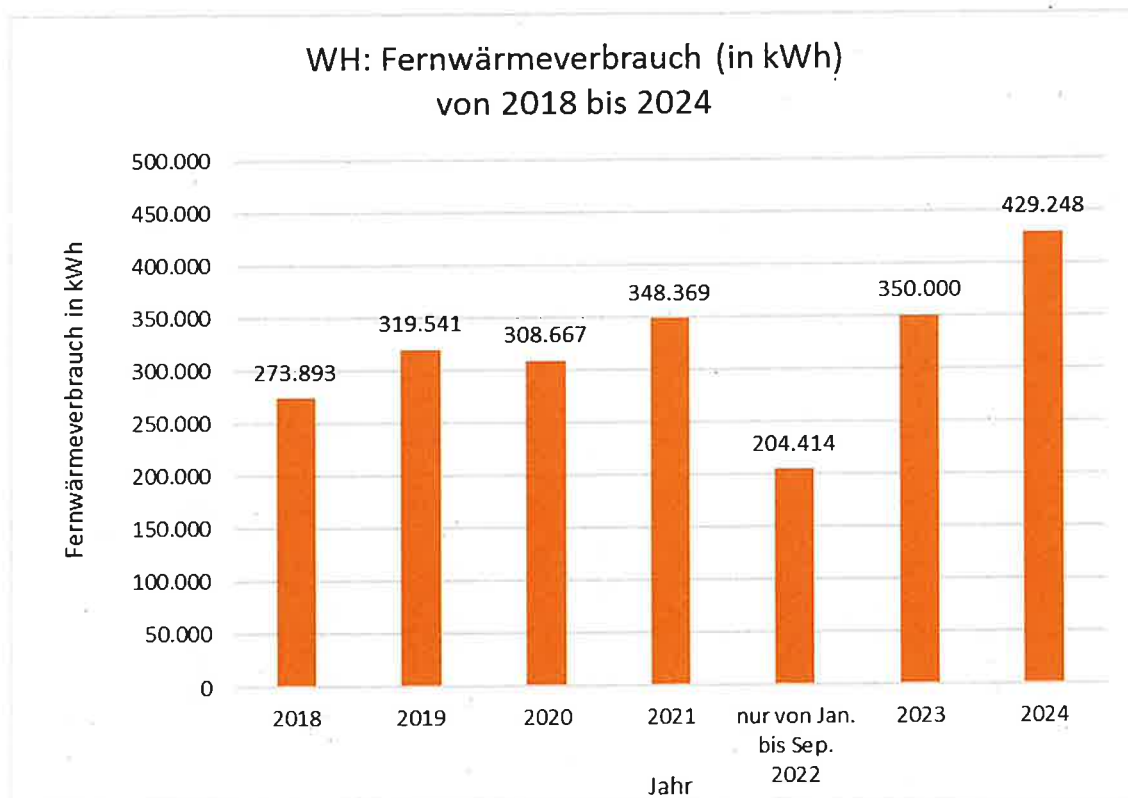


Abb. 8: WH: Fernwärmeverbrauch (witterungsbereinigt) von 2018 bis 2024 (in kWh)

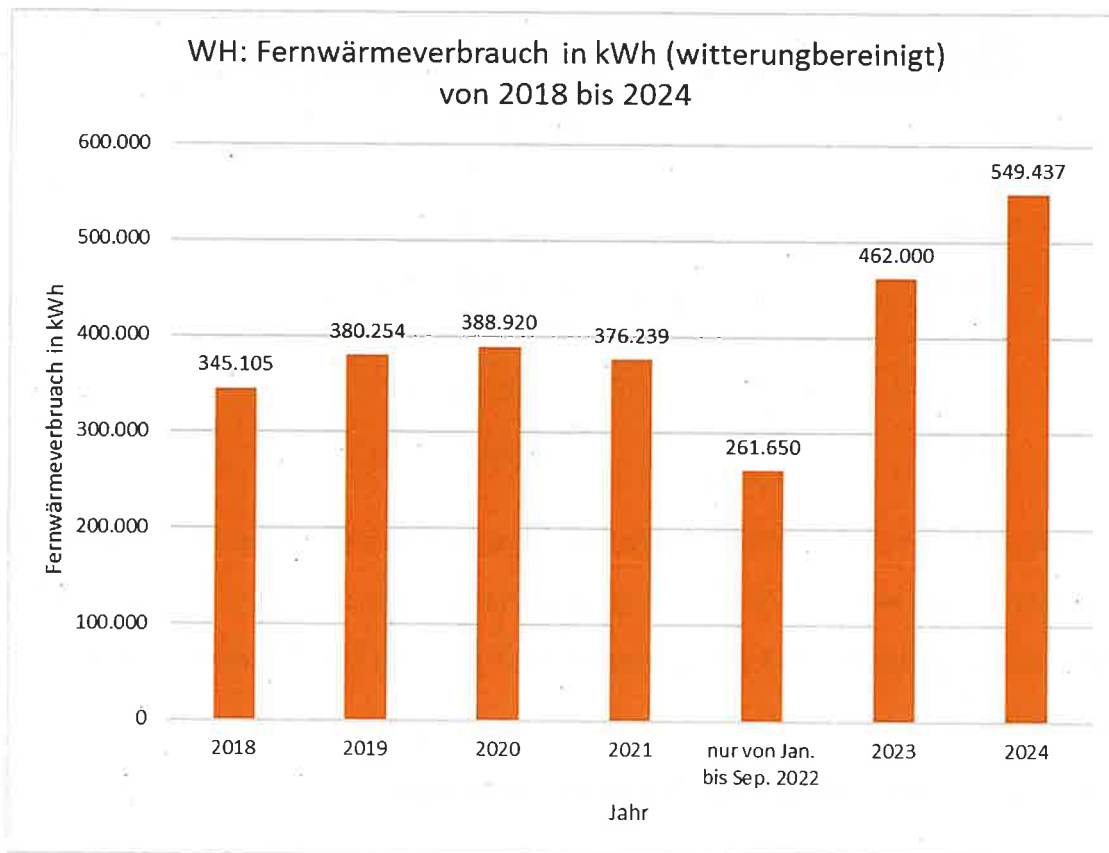
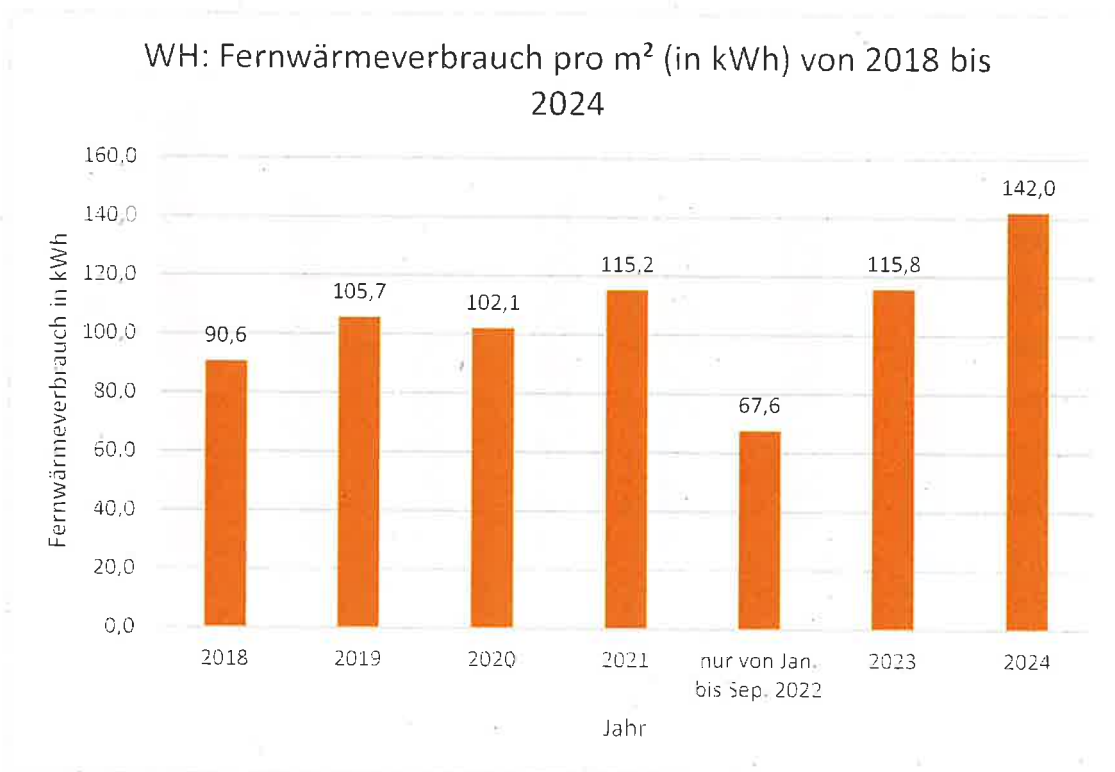


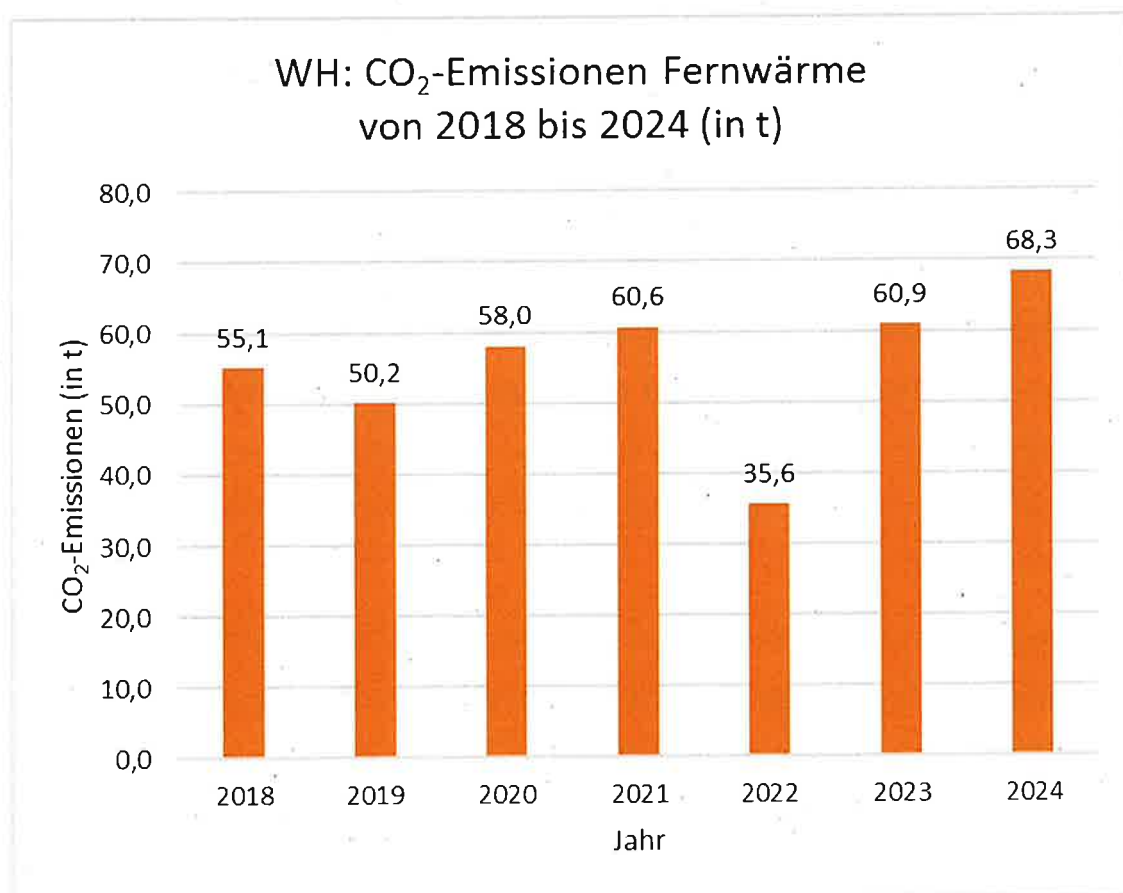
Abb. 9: WH: Fernwärmeverbrauch pro m² von 2015 bis 2024 (in kWh)



Im Weckherlin-Haus ist der Fernwärmeverbrauch über die Jahre 2018-2023 relativ stabil geblieben; im Durchschnitt lag der Verbrauch bis 2024 bei rund 338.286 kWh (ohne 2022). Witterungsbereinigt lag der Fernwärmeverbrauch bis 2024 durchschnittlich bei etwa 416.993 kWh (ohne 2022); damit lag der witterungsbereinigte Verbrauch aufgrund der milden Winter durchweg über dem tatsächlich gemessenen Verbrauch. Der deutliche Anstieg im Jahr 2024 resultiert aus Steuerungsherausforderung nach dem Wiedereinzug durch die Sanierung. Bis die verschiedenen Energieträger (neue und zusätzliche Lüftungsanlagen, Wärmepumpe und Fernwärme) eingestellt waren, kam es zu hohen Fernwärmeverbräuchen. Auch die Einstellung der neuen Fußbodenheizung führte zu einem hohen Wärmebedarf. Perspektivisch wird durch die zusätzlich eingebaute Lüftungsanlage auch keine signifikante Reduzierung des Fernwärmeverbrauchs erwartet.

Der Fernwärmeverbrauch pro Quadratmeter lag im WH in den zurückliegenden Jahren 2018 bis 2024 durchschnittlich bei 112 kWh pro m² (ohne 2022). Im HKH lagen die Quadratmeterverbräuche durchschnittlich bei rund 64 kWh in den Jahren 2018 bis 2024.

Abb. 10: WH: CO_{2e}-Emissionen Fernwärme von 2018 bis 2024 (in t)



Im Rahmen der Sanierung wurde eine Wärmepumpe installiert, die neben der Fernwärme das Gebäude mit Wärme und im Sommer in bestimmten Räumen mit kühler Luft versorgt.

Die Steuerung der Heizungsanlage funktioniert über die Gebäudeleittechnik automatisch durch Außenfühler. Außerdem gibt es verschiedene Temperaturzonen, die durch unterschiedliche Regelkreise gesteuert werden können. Sitzungsräume gehören zum Regelkreis Nord.

Die Heizungen werden teils in den Büroräumen manuell durch die Mitarbeiter*innen und teils von Hand am Thermostat reguliert. Ferner lüften die Mitarbeiter*innen nach ihrem Ermessen über die Fenster. Es gibt eine Lüftungsanlage, jedoch keine Luftbefeuchtung.

Im Weckherlin-Haus lagen die CO₂-Emissionen im Schnitt der Jahre 2018 bis 2024 bei 58,8 Tonnen. Im HKH machten die durchschnittlichen CO₂-Emissionen 80,0 Tonnen aus.

In beiden Häusern erfolgt die Warmwassererzeugung durch Elektrodurchlauferhitzer. Es gibt keine Geräte, die direkt an das Warmwassersystem angeschlossen sind. Außerdem wurden keine Systeme zur Wärmerückgewinnung aus warmem Abwasser installiert.

Es sind keine Rollläden oder Fensterläden vorhanden, die nachts geschlossen werden können. Im Herbert-Keller-Haus sind Heizkörper unter den Fenstern angebracht. Diese sind nicht verkleidet. Im Weckherlin-Haus gibt es nur im 4. OG Heizkörper, die ebenfalls nicht verkleidet sind.

6.3.2 Stromverbrauch

Bei der Berechnung von Emissionen des Stromverbrauchs ist zu entscheiden, welcher Strommix zugrunde gelegt werden soll: So kann der durchschnittliche aktuelle Strommix in Deutschland („Bundesmix“) verwendet oder jeweils der Strommix angesetzt werden, der möglichst genau der aktuellen Herkunft des verwendeten Stroms entspricht. Der Strom wird von der KSE Energie bezogen, ein kirchliches und ökologisch nachhaltiges Energieversorgungsunternehmen mit Sitz in Freiburg i.Br.

Für die Verwendung des Bundesmix bei dem vom Diakonischen Werk Württemberg bezogenen Strom spricht die Tatsache, dass der KSE-Ökostrom aus bestehenden Anlagen nicht unmittelbar zu einer Minderung der gesamtdeutschen Emissionen beiträgt. Von einem solchen Beitrag kann erst gesprochen werden, wenn durch den Kauf ein zusätzlicher Ausbau der

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erfolgt.¹ Vor diesem Hintergrund hat sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit 2016 mit der so genannten „Bilanzierungs-Systematik Kommunal (BISKO)“ für den Bundesmix entschieden.²

Wenn dagegen ein Ökostrom-Produkt nachweislich zum Ausbau regenerativer Energien beiträgt, ist es sinnvoll, diesem einen niedrigeren Emissionsfaktor zuzurechnen. Es sollte sich daher im Idealfall um nach „Grüner Strom Label“-Kriterien zertifizierten Ökostrom oder einem diesen Standard vergleichbaren Produkt handeln, alternativ um „ok-power“-zertifizierten Ökostrom oder vergleichbare Produkte. Seit 1. Januar 2021 bezieht das Diakonische Werk Württemberg den KSE Ökostrom – KlimaPlus, der mit dem Label ok-power zertifiziert ist. Als durchschnittlichen Emissionsfaktor für Ökostrom wird mit einem Wert von 40g/kWh gerechnet.

Die folgenden Schaubilder geben den Stromverbrauch im Herbert-Keller-Haus und im Weckherlin-Haus der letzten sieben Jahre grafisch wieder. Zu beachten ist, dass das HKH ab Mitte 2017 bis Ende 2018 renoviert wurde. Daher ist der Stromverbrauch für die Jahre 2017/2018 nur bedingt mit den anderen Jahren vergleichbar. Auf jeden Fall zeigt sich aber seit 2019 ein Rückgang. Der Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 dürfte nochmals gesondert zu interpretieren sein, da durch die Corona-Pandemie viele Arbeitsplätze im Diakonischen Werk ins Home-Office verlegt wurden. 2022 ist der Stromverbrauch wieder leicht angestiegen, liegt aber immer noch deutlich unter 2019. Die augenscheinliche Reduktion des Stromverbrauchs in 2023 und 2024 wird im unteren Abschnitt durch die veränderte Messung erklärt. Unter Berücksichtigung dieser Veränderung scheint sich der Stromverbrauch auf dem Niveau von 2022 stabilisiert zu haben.

¹ Ist dies nicht der Fall, beziehen andere Stromkunden durch den Abzug des Ökostromanteils vom Gesamtmix schlicht „dreckigeren“ Strom. Wird für den Bezug konventionellen Stroms mit dem Bundesmix gerechnet, kommt es sogar zur Doppelzählung, da in diesem der Ökostromanteil weiterhin einberechnet wird.

² Vgl. die aktualisierte Fassung unter URL: www.ifeu.de/fileadmin/uploads/BISKO_Methodenpapier_kurz_ifeu_Nov19.pdf. Kapitel 6 dieser Arbeit stellt den Entscheidungsgang in BISKO bis November 2019 dar. BISKO wird auch weiterhin im Rahmen von Förderprogrammen der Nationalen Klimaschutzinitiative den Standard für die Erstellung kommunaler CO₂-Bilanzen bilden.

Abb. 11: HKH: Stromverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)

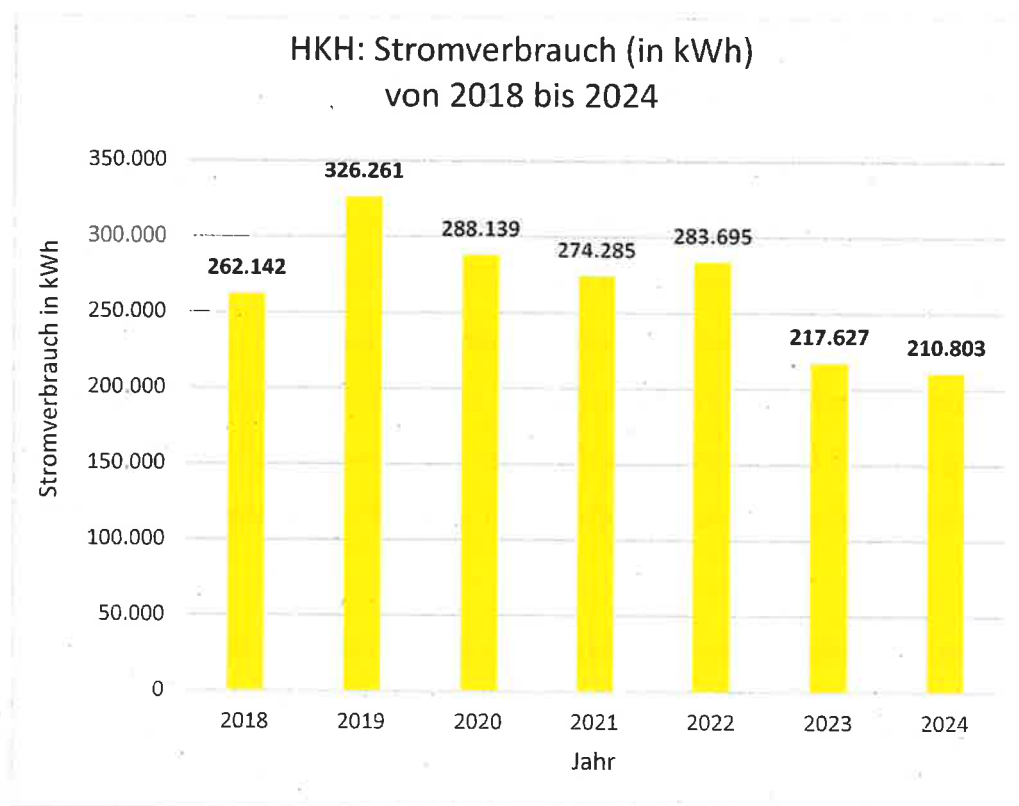
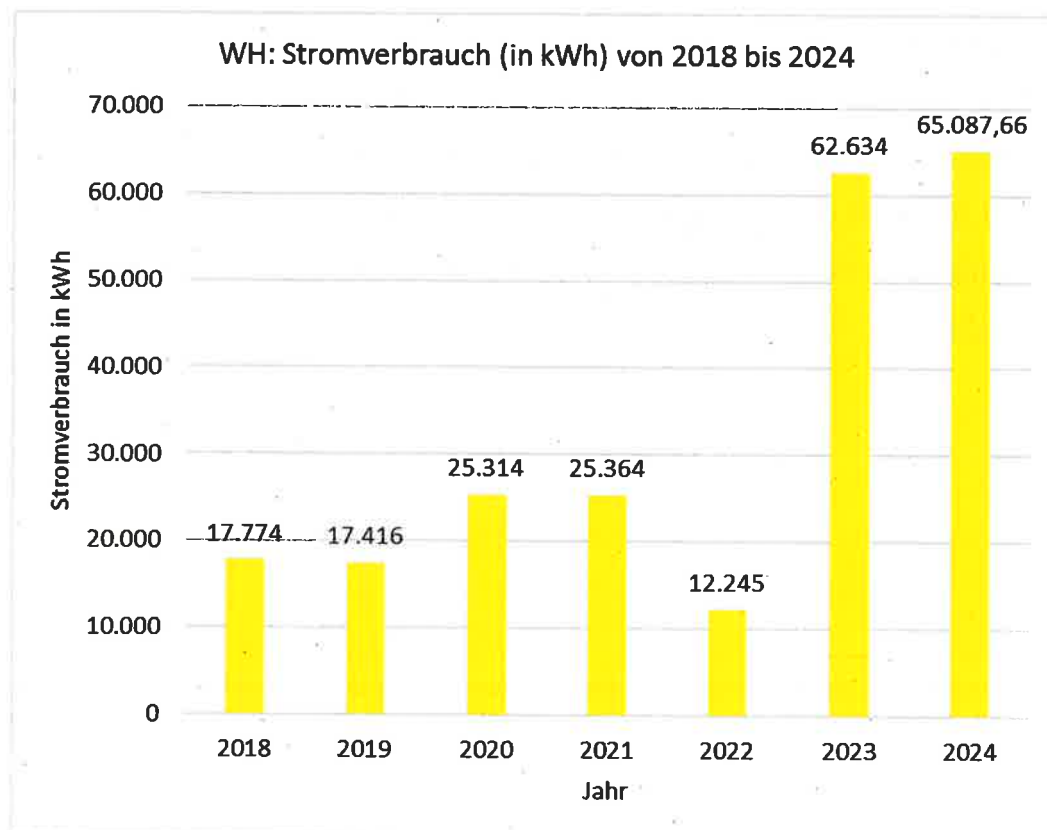


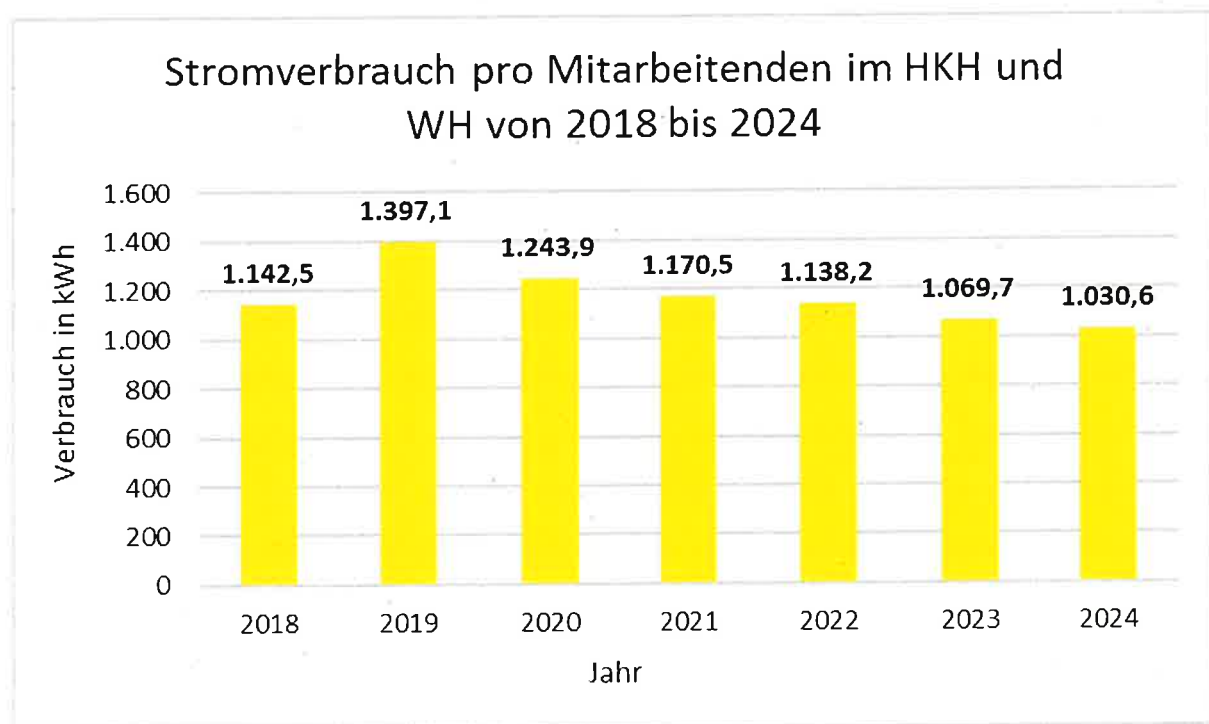
Abb. 12: WH: Stromverbrauch von 2018 bis 2024 (in kWh)



Die Stromverbräuche im Weckherlin-Haus sind seit 2015 kontinuierlich angestiegen. Von 2019 auf 2020 hat der Stromverbrauch sogar um 45,3 Prozent zugenommen, und zwar von 17.416 auf 25.314 kWh. 2021 ist er auf diesem Niveau verharrt. Verantwortlich für die gestiegenen Stromverbräuche ist der Einbau einer Kühldecke im Jahre 2017 im 4. Obergeschoss, da die ursprüngliche Decke porös war und es zu Wassereintritt kam. Ab Ende 2019 wurde die Kühldecke darüber hinaus im Winter zur Beheizung des Stockwerks genutzt. Die Fernwärme war bereits ab 2018 im 4. OG abgestellt. Dies erklärt den gestiegenen Stromverbrauch von 2019 auf 2020/2021. Durch den Beginn der Sanierung des Gebäudes ab Oktober 2022 ist der Stromverbrauch des Weckherlin-Hauses nur bedingt zu interpretieren.

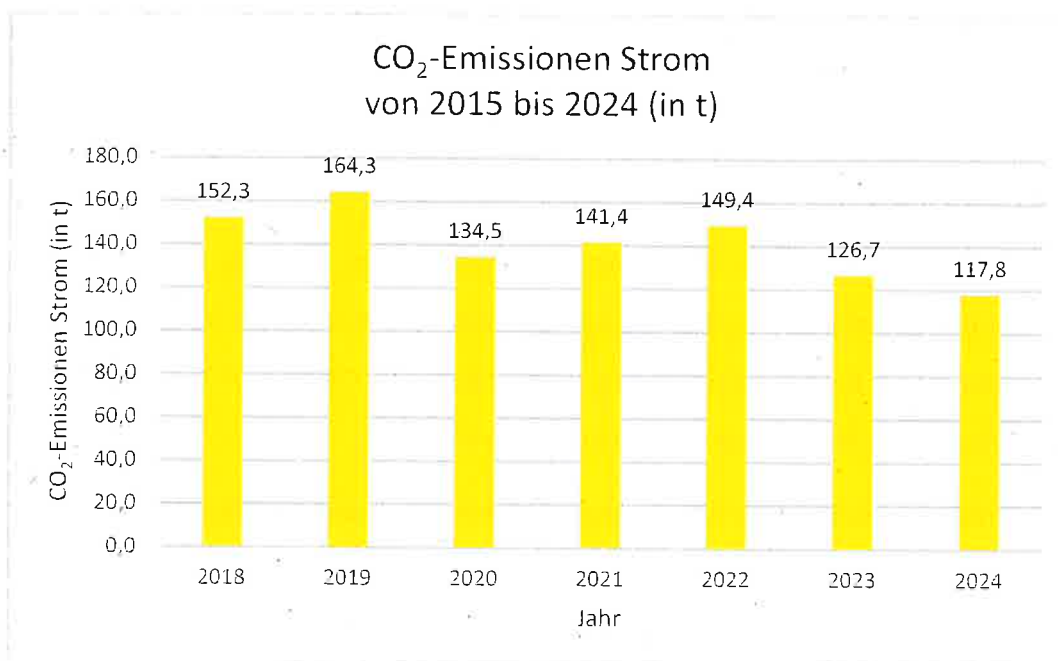
Im Jahr 2023 wurde eine verbesserte Messtechnik in Betrieb genommen, die eine detaillierte Aufteilung des Stromverbrauches zwischen den beiden Häusern ermöglicht. Das erklärt auch den Rückgang im Herbert-Keller-Haus bzw. den deutlichen Anstieg im Weckherlin-Haus in diesen Jahren. Zum Gesamtverbrauch pro Mitarbeitenden siehe Abbildung 14.

Abb. 13: Stromverbrauch pro Mitarbeitenden im HKH und WH von 2018 bis 2024 (in kWh)



Der Stromverbrauch pro Mitarbeitenden ist interessanterweise in den zurückliegenden sieben Jahren nicht entscheidend angestiegen, sondern ist sogar um ca. 9,8 % zurückgegangen. Dies kann auf die Sensibilisierungsmaßnahmen im Rahmen des Umweltmanagements sowie auf einen Anstieg der Mitarbeitenden zurückzuführen.

Abb. 14: HKH und WH: CO_{2e}-Emissionen Strom von 2018 bis 2024 (in Tonnen)

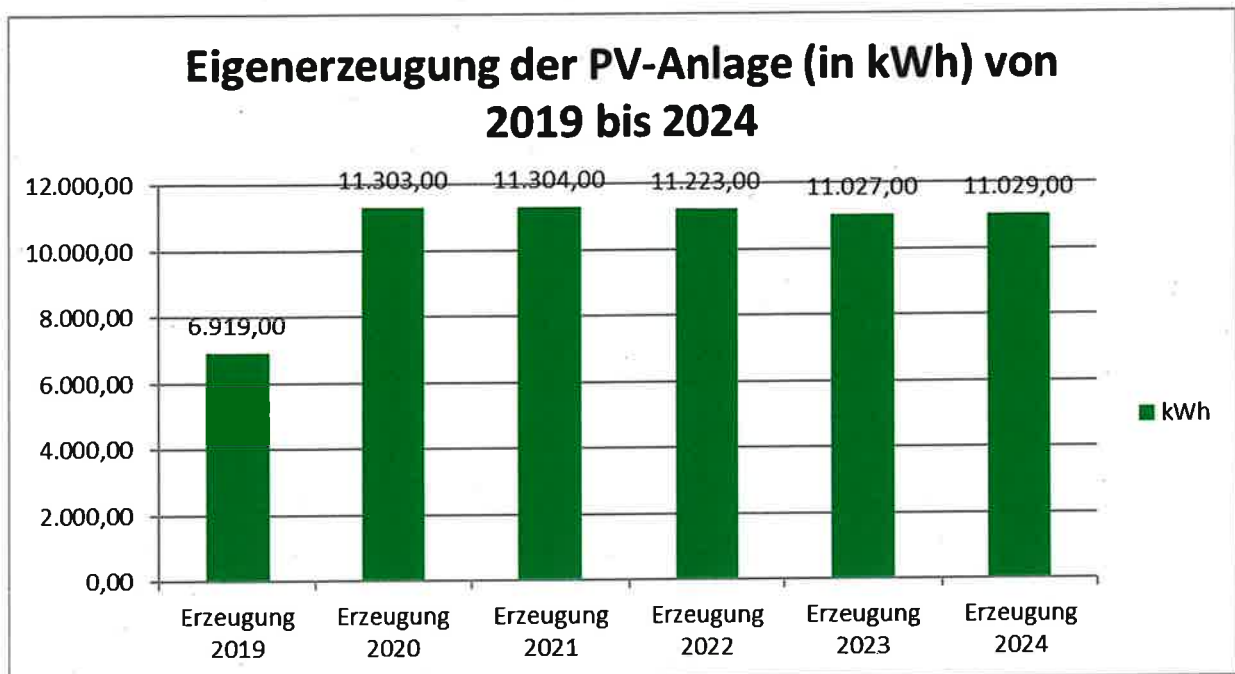


Durch die verbesserte Messung macht eine Einzeldarstellung der CO_{2e}-Emissionen beim Strom für die beiden Häuser wenig Sinn. Daher erfolgt eine Gesamtbetrachtung der Jahre 2018 bis 2024. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen niedrigen CO₂-Faktor (t pro MWh) und einen niedrigeren Verbrauch zurückzuführen. Als Quelle wurde der Strommix Deutschland aus den Daten IFEU BISKO Stand April 2024 herangezogen.

6.3.3 Photovoltaik

Auf dem Dach des Herbert-Keller-Hauses des Diakonischen Werks Württemberg befindet sich eine Photovoltaikanlage mit einer Wirkleistung von 10,3 kWp. Die Inbetriebsetzung erfolgte am 6. Februar 2019. Durch diese Anlage wurden pro Jahr ca. 11.177 kWh erzeugt und ins eigene Stromnetz eingespeist. Seit Mai 2019 konnten bis Ende 2024 62.805 kWh erzeugt werden. Im Weckherlinhaus wurde 2024 im Rahmen der Sanierung ebenfalls eine Photovoltaikanlage installiert. Die Installation des dazugehörigen Zählers erfolgte erst im Mai 2025. Die Anlage hat eine prognostizierte Leistung von etwa 50 kWp. Eine Erfassung der Leistung für 2024 ist daher nicht möglich.

Abb. 16: Eigenerzeugung der PV-Anlage von 2019 bis 2024 (in kWh)



6.4 Wasserverbrauch

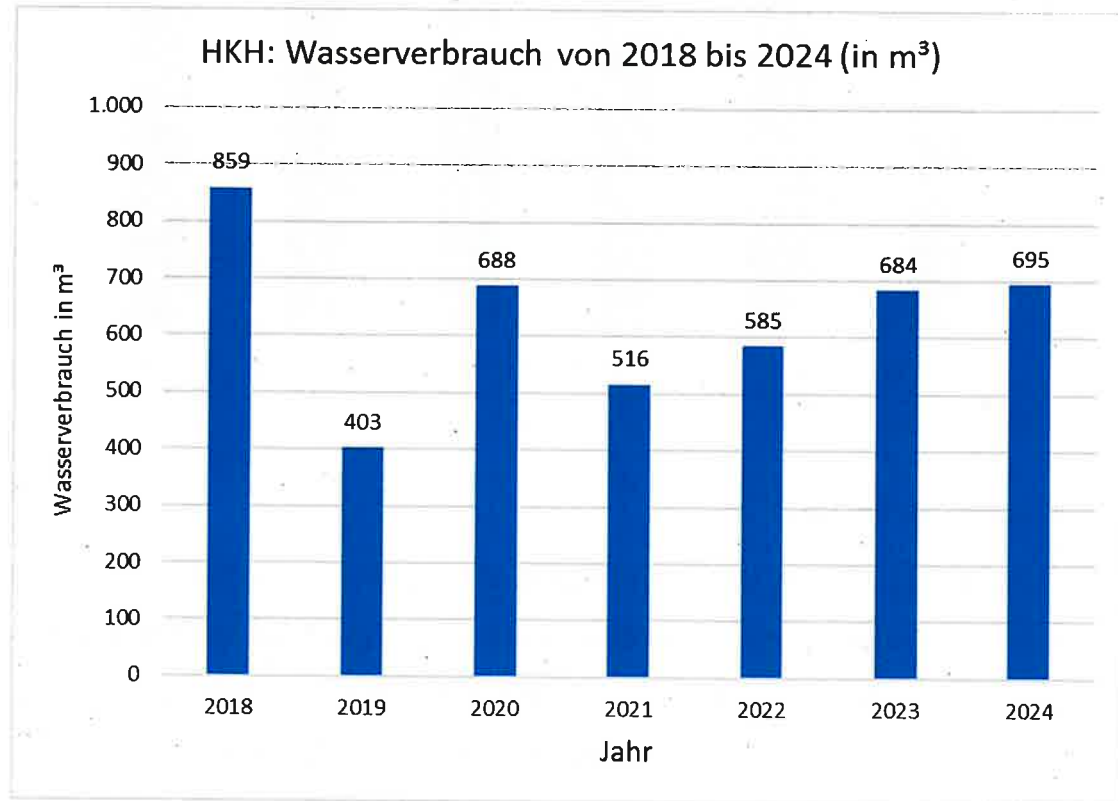
Das Trinkwasser stammt vom Wasserversorgungsunternehmen Netze BW GmbH mit Sitz in Stuttgart. Netze BW bezieht sein Trinkwasser gleich aus zwei Quellen, nämlich aus dem Bodensee und aus dem Donauried bei Ulm. Verantwortlich für die zuverlässige Lieferung von dort nach Stuttgart sind die beiden Zweckverbände „Bodensee-Wasserversorgung“ und „Landeswasserversorgung“. Sollte der äußerst unwahrscheinliche Fall eintreten, dass einer von beiden Versorgern kein Wasser liefern kann, würde sofort der andere einspringen.

Weil das Wasser von zwei Versorgern stammt und es aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen angeliefert wird, trinken die Stuttgarter in den verschiedenen Stadtteilen auch zweierlei „Sorten“. Im Regelfall wird der Süden, der Westen und ein Teil des Nordens vom Zweckverband „Bodensee-Wasserversorgung“ versorgt. Der restliche Norden, die Mitte und der Osten der Stadt beziehen ihr Trinkwasser von der „Landeswasserversorgung“.

Die Aufbereitung des „Rohwassers“ zum Trinkwasser übernehmen jeweils die beiden Zweckverbände in einem aufwändigen Verfahren. Es wird gereinigt, entkeimt und vor dem Transport gechlort. Ist es dann in Stuttgart angekommen, wird es in den Hauptübergabebehältern gespeichert.

In den folgenden Schaubildern wird der Wasserverbrauch der letzten sieben Jahre dargestellt. Der Abrechnungszeitraum geht beim Herbert-Keller-Haus von August bis Juli des kommenden Jahres und beim Weckherlin-Haus von Juli bis Juni des darauffolgenden Jahres. Die Abrechnungen für 2023 werden erst im August 2024 vorliegen.

Abb. 17: HKH: Wasserverbrauch von 2018 bis 2024 (in m³)



Die Toiletten werden durch Unterputzspülkästen mit Wasserspartaste gespült. Das HKH verfügt über 31 Spülkästen und zwei im Untergeschoss, also insgesamt 33. Ebenso verfügt das HKH über fünf Duschen mit Wasser sparenden Duscharmaturen.

Abb. 18: WH: Wasserverbrauch von 2018 bis 2024 (in m³)



Aufgrund der Sanierung des Weckherlin-Hauses erfasst die Messung im Jahr 2023 nur den Zeitraum 01.01.2023 bis 16.06.2023. In diesem Zeitraum waren die Mitarbeitenden bereits im Interimsbüro untergebracht.

Abb. 19: Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag von 2018 bis 2024 (in Liter)



Im Herbert-Keller-Haus hat sich der Wasserverbrauch in den letzten Jahren stark verringert und ist seit 2018 um ca. 19 % zurückgegangen. 2024 ist jedoch wieder ein Anstieg gegenüber

den Vorjahren festzustellen. Dies liegt an der höheren Auslastung und mehr Mitarbeitenden im Haus. Gegebenenfalls kann auch der Anstieg der Fahrradmobilität und damit einhergehend eine stärkere Nutzung der Duschanlagen dafür angeführt werden. Auch im Weckherlin-Haus hat sich der Wasserverbrauch zwischen 2018 und 2024 um fast 57 % reduziert. Die Jahre 2023 und 2024 sind durch die Sanierung des Gebäudes nur bedingt aussagekräftig.

Was den Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Arbeitstag angeht, so ist für beide Gebäude zusammengenommen der Wasserverbrauch um ca. 40 % zurückgegangen. Dies bestätigt die Entwicklung, die sich bereits seit 2017 angedeutet hatte und die sich nunmehr zu stabilisieren scheint. Der leichte Anstieg 2024 ist durch die höhere Auslastung und Rückkehr nach der Sanierung im Weckherlin-Haus plausibel sowie durch die Bewässerung der neuen Gartenanlage.

6.5 Abfall

6.5.1 Abfallmenge

Das Abfallaufkommen hat sich in den letzten sieben Jahren nicht verändert.

Tab. 6: Abfallart, Abfallbehältnisse, Anzahl der Behälter und Leerungen

Herbert-Keller-Haus

Abfallart	Größe des Abfallbehälters	Anzahl der Behälter	Leerungen
Bioabfall	240 Liter	1 Biotonne	1x pro Woche
Restmüll	1.100 Liter	2 Restabfalltonnen	1x pro Woche
Altpapier	1.100 Liter	4 Altpapiertonnen	jede 3. Woche

Weckherlin-Haus

Abfallart	Größe des Abfallbehälters	Anzahl der Behälter	Leerungen
Bioabfall	240 Liter	1 Biotonne	1x pro Woche
Restmüll	1.100 Liter	1 Restabfalltonne	1x pro Woche
Altpapier	1.100 Liter	3 Altpapiertonnen	jede 3. Woche

Da das Abfallvolumen nur in Form der zur Verfügung gestellten Tonnen gemessen werden kann, ist dieser Wert über die Jahre konstant. Im Herbert-Keller-Haus beträgt das Abfallvolumen jährlich 201.680 Liter, im Weckherlin Haus beträgt dieser Wert 125.700 Liter.

6.5.2 Logistik der Abfallsammlung/-trennung

In den Büroräumen stehen Behälter, die mit Müllsäcken ausgelegt sind, zur Abfalltrennung bereit. Darüber hinaus stehen zentrale Behältnisse zur Sammlung von Batterien am Empfang bereit. Gefahrstoffe und Leuchtstoffröhren werden über die Firma Schief entsorgt. Die geringe Menge an Fleischabfällen in der Cafeteria werden in der Biotonne entsorgt, wie durch die Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) empfohlen.

6.6 Büromaterialien

Im Diakonischen Werk Württemberg kommen elf Multifunktionsgeräte (Drucker, Scanner, Kopierer) sowie ein Arbeitsplatzdrucker zum Einsatz. Des Weiteren werden ca. 295 Computer/Laptops und ca. 350 Monitore verwendet. Für die Wartung von Bürogeräten ist die Abteilung Personalservice und IT zuständig. Die Softwarewartung geschieht über automatisierte Updates. Die Wartung der Hardware am Arbeitsplatz wird nach Bedarf durchgeführt. Die Abschreibungsdauer von Telefonen und anderen Geräten beträgt circa fünf Jahre, von Handys drei bis fünf Jahre. PCs und Laptops haben eine Nutzungsdauer (wenn nicht defekt und irreparabel) von über fünf Jahren.

Im Folgenden ist die Druck- und Kopiermenge aufgetragen:

Papierverbrauch

Eine vollständige Umstellung auf Recyclingpapier wurde im Juli 2021 vorgenommen.

Tab. 7: Papierverbrauch 2019 bis 2024

Art des Papiers	Drucke	Stück pro Jahr					
		2019	2020	2021	2022	2023	2024
Recyclingpapier	s/w	1.666.253	623.231	755.708	816.164	557.910	521.454
Recyclingpapier	farbig	4.030	1.992	6.352	6.733	229.934	211.909
Gesamt		1.670.283	625.223	762.060	822.897	787.844	733.363

Der Papierverbrauch ist seit 2022 gesunken. Auffällig ist die drastische Zunahme 2023 an Farbkopien. Das kann nur so erklärt werden, dass historisch bei den Farbkopien davon

ausgegangen wurde, dass es sich dabei um Druck auf farbigem Papier handelt. Nun weiß man um den Dokumentationsfehler, und die Auswertung kann in den nächsten Jahren zuverlässiger vorgenommen werden.

Zu den Bürochemikalien liegen keine Mengen vor, da sich das System direkt an die Fremdfirma wendet, die dann dem Diakonischen Werk Württemberg eine Tonerkartusche zukommen lässt. Sie wird anschließend vom Hausmeister oder von den Mitarbeitern in der Hausdruckerei ausgetauscht. Die Abrechnung mit Canon erfolgt also nicht nach der Menge an Tonerkartuschen, sondern nach der Anzahl der Drucke.

Früher wurden Tonerkartuschen und Druckerpatronen über den Restmüll entsorgt. Seit Mitte 2021 gibt es eine Recycling Box von Canon, über die die Kartuschen und Patronen abgeholt und recycelt werden.

6.7 Reinigung

Die Firma HDG GmbH ist für die Reinigung verantwortlich. Mit der Reinigungsfirma HDG GmbH wurden Gespräche zum ressourcenschonenden Einsatz von Wasser und Reinigungsmitteln geführt. Von der Reinigungsfirma werden zur Reinigung der Räumlichkeiten im Diakonischen Werk Württemberg Universal-, Desinfektions- und Sanitärreiniger eingesetzt.

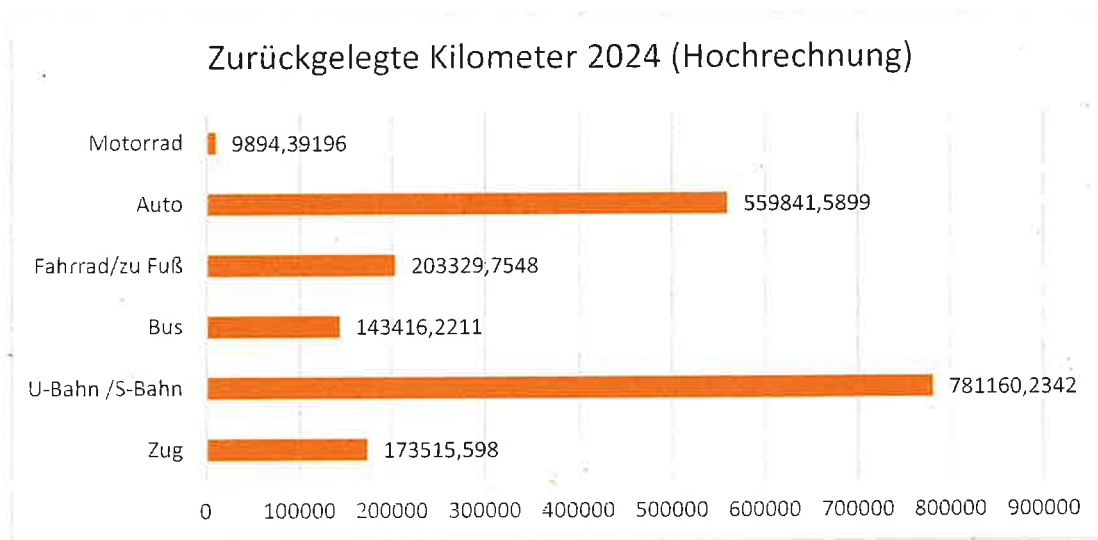
6.8 Mobilität

6.8.1 Mitarbeitermobilität

Im Januar 2025 wurde bei den Mitarbeitenden eine Umfrage durchgeführt, wie sie 2024 zum Diakonischen Werk Württemberg gekommen sind. Von 199 Mitarbeitenden erhielten wir eine Antwort. Die letzten Befragungen zuvor haben 2020 für das Jahr 2019 und 2024 für das Jahr 2023 stattgefunden. Dazwischen haben aufgrund des veränderten Mobilitätsverhaltens während der Coronapandemie keine Befragungen stattgefunden. Die Ergebnisse der vergangenen Befragungen wurden auf die aktuelle Mitarbeitendenzahl hochgerechnet. Die Hochrechnung für das Jahr 2023 bezieht sich auf die Mitarbeitendenzahl von 348.

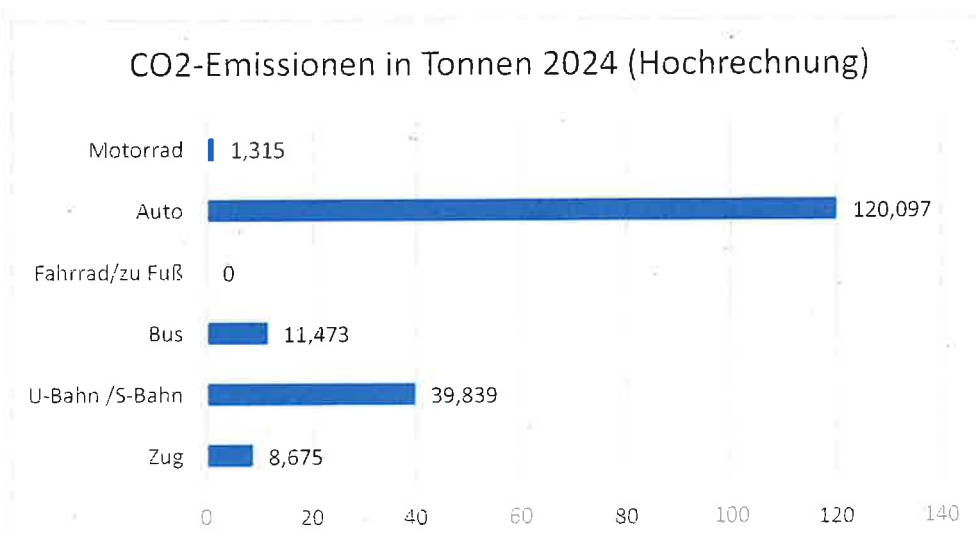


Abb. 20: Zurückgelegte Kilometer der befragten Mitarbeitenden 2024 (Hochrechnung)



Im Jahr 2024 wurden hochgerechnet auf die Anzahl der Mitarbeitenden insgesamt 1.871.158 Kilometer zurückgelegt. Das meist genutzte Verkehrsmittel dabei war U-Bahn/S-Bahn, gefolgt von PKW. Im Vergleich: 2019 wurden insgesamt rund 1,0 Mio. Kilometer zurückgelegt und am häufigsten S- oder U-Bahn, gefolgt von PKW angegeben. 2023 wurden laut Hochrechnung 1.859.521 Kilometer zurückgelegt, damals war der PKW das am meisten genutzte Verkehrsmittel. Das Niveau der zurückgelegten Kilometer ist also relativ stabil geblieben, positiv zu vermerken ist jedoch, dass die Reihenfolge der am meisten genutzten Verkehrsmittel sich zu Gunsten des ÖPNV verändert hat.

Abb. 21: CO_{2e}-Emissionen der Mitarbeitenden-Mobilität vom Wohnort zum Arbeitsplatz 2024 (Hochrechnung)



Durch die Mitarbeitenden entstanden im Jahr 2024 181,4 Tonnen CO_{2e}-Emissionen. 2023 betrug dieser Wert 239,3 Tonnen CO_{2e}-Emissionen.

6.8.2 Dienstreisen

Der Fuhrpark des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. umfasste 2024 insgesamt neun Fahrzeuge. Für diese Fahrzeuge wurden die zurückgelegten Kilometer durch das Diakonische Werk dokumentiert und konnten in die Auswertung einfließen. In 2024 wurden für die bisher fehlenden Fahrzeuge erstmals Fahrtenbücher geführt. Positiv hervorzuheben ist, dass das dritte Vorstandsauto nun ebenfalls elektrisch ist.

Tab. 8: Eigener Fuhrpark

Fahrzeug	Antriebsart	Kilometer 2023	in Kilometer 2024	in CO _{2e} -Emissionen 2024
Dienstwagen VB1	Hybrid ³	5.891 km	7.129 km	1,6 Tonnen
Dienstwagen VB2	Elektrisch	8.580 km	27.699 km	2,7 Tonnen
Dienstwagen VB3	Elektrisch	11.904 km	15.712 km	1,6 Tonnen
VW UP (Abt. FE)	Benzin	10.000 km	3.100 km	1,0 Tonnen
Ford Bus (Abt. FE)	Diesel	8.000 km	2.800 km	0,9 Tonnen
Mercedes Vito (Abt. FE)	Diesel	12.000 km	2.500 km	0,8 Tonnen
Renault Kangoo (Poststelle, Hausdienste)	Elektrisch	11.230 km (Schätzung)	2.677 km	0,5 Tonnen
VW Caddy (Abt. MID, Hausdienste)	Diesel	11.230 km (Schätzung)	6.506 km	2,1 Tonnen
Anhänger (Brotmobil)	-	-	-	-
Gesamtjahresleistung aller Fahrzeuge		78.835 km	68.123 km	11,2 Tonnen

³ bilanziert wie Benzin

Tab. 9: Dienstliche Fahrten der Mitarbeitenden (ohne eigener Fuhrpark)

	2019	2023	2024	CO _{2e} für 2024
Abgerechnete Fahrten PKW	305.400,8 km	Nicht erhoben	260.263,20 km	59,6 Tonnen
Flugreisen	217.616 km	116.433 km	108.977,92 km	17,4 Tonnen
Bahnreisen über das Portal	234.190 km	85.605 km	88.719 km	2,3 Tonnen
Bahnreisen über die Reisekostenabrechnung	Nicht erhoben	Nicht erhoben	197.182 km	5,1 Tonnen
Carsharing	69.940 km	Nicht erhoben	109.248 km	25,0 Tonnen
Insgesamt	763.502 km	202.038 km (nicht vollständig)	764.390,12 km	109,4 Tonnen

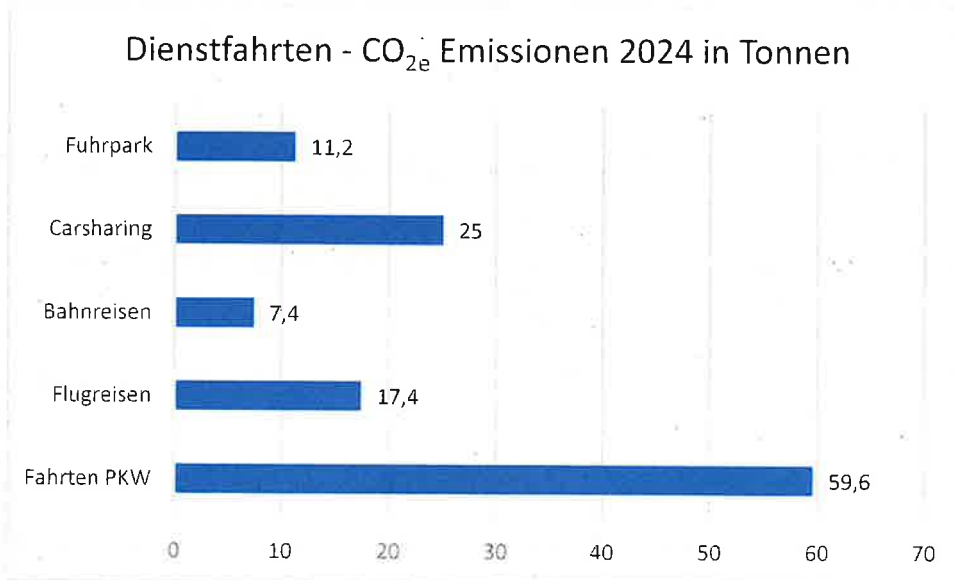
Von den Mitarbeitenden des Diakonischen Werks Württemberg wurden 2024 insgesamt 764.390,12 Kilometer für dienstliche Fahrten zurückgelegt. 2024 entfielen davon 260.263,20 Kilometer auf Fahrten mit Privatfahrzeugen der Mitarbeitenden, auf deren Beschaffenheit das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. keinen Einfluss hat. Pro Kilometer wurden 0,30 Euro an Fahrtkosten erstattet.

Weiter wurden 2024 Dienstreisen mit der Bahn in Höhe von 285.901 km. Der letzte Wert von 2023 in Höhe von 85.605 Kilometer mit der Bahn hat dabei nur über das Dienstreiseportal gebuchte Fahrten inkludiert und nicht privat gebuchte und anschließend abgerechnete Fahrten. Ausgenommen von diesen Berechnungen davon sind außerdem Reisen, die mit dem Deutschlandticket von Mitarbeitenden getätigt werden und daher nicht abgerechnet werden.

Erfreulich ist, dass der Anteil an Dienstreisen mit dem PKW abgenommen hat und dabei alternative Mobilitätsformen wie Carsharing und Fahrten mit Bahn zugenommen haben. Da die Mobilitätsdaten in 2024 erstmals vollständig erhoben wurden, können weitere Interpretationen erst in den Folgejahren vorgenommen werden. Besonders die Abnahme der PKW-Fahrten und der gebuchten Fahrten über das Dienstreiseportal lassen aber den Schluss zu, dass die Mobilität grundsätzlich gesunken ist und mehr Termine in den digitalen Raum verlagert wurden.

Dienstflüge wurden 2024 sowohl von den Abteilungen Migration und Internationale Diakonie; Gesundheit, Alter, Pflege; Landkreis- und Kirchenbezirksdiakonie/Existenzsicherung sowie vom Vorstand durchgeführt. Insgesamt wurden von den Beschäftigten mit dem Flugzeug 108.977,92 km Kilometer zurückgelegt. Die zurückgelegten Kilometer mit dem Flugzeug konnten demnach leicht gesenkt werden, 2023 betrug dieser Wert noch 116.433 Kilometer.

Abb. 22: CO₂-Emissionen durch Dienstfahrten 2024 (in t)



Die CO_{2e}-Emissionen betrugen insgesamt 120,6 Tonnen. Sie verteilen sich auf Dienstflüge mit 17,4 Tonnen, Dienstfahrten mit dem eigenen Fuhrpark von 11,2 Tonnen, Dienstreisen mit dienstlichen Pkws in Höhe von 59,6 Tonnen und Dienstreisen mit der Deutschen Bahn (4,6 Tonnen). Zum Vergleich: In 2023 betrugen die Emissionen insgesamt 44,6 Tonnen. Der Anstieg ist damit zu begründen, dass in 2023 nicht die Kilometer für Dienstreisen mit dem PKW und privat gebuchte Bahnreisen sowie die Fahrten mit dem Fuhrpark eingeflossen ist.

6.9 Cafeteria

6.9.1 Bezugsquellen der Lebensmittel

Im Diakonischen Werk Württemberg gibt es eine Cafeteria. Die dort verwendeten Lebensmittel wie z.B. Milch, Wurst und Käse, Butter, Joghurt, Tiefkühlkost und Obst werden bei verschiedenen Bezugsquellen wie etwa der Froneri Schöller GmbH und Selgros Cash & Carry bestellt. Sowohl Kaffee, Tee als auch Kekse werden vom Fair-Trade-Unternehmen GEPA sowie von Dallmayr (Dallmayr Bio Fairtrade Gran Verde) bezogen. Bei manchen Produkten wird auf regionale

Erzeuger zurückgegriffen, so etwa bei Backwaren oder Getränken (Ensinger). Es werden bislang keine Produkte aus biologischer Landwirtschaft eingekauft.

6.9.2 Qualität des Essens

Pro Tag werden durchschnittlich 10 Mittagessen ausgegeben. Ansonsten besteht für die Mitarbeitenden des Diakonischen Werks Württemberg die Möglichkeit, in Kantinen in der Umgebung essen zu gehen. So wurden mit den Kantinen der HDI Versicherungen (Heilbronner Straße 158) und der Aramark GmbH im BülowBogen Business Center (Heilbronner Straße 150) Rahmenverträge abgeschlossen.

6.9.3 Erfüllung rechtlicher Anforderungen

Alle Mitarbeiter*innen, die in der Cafeteria arbeiten, werden nach § 43 des Infektionsschutzgesetzes unterwiesen. Für die Gewährleistung der Hygieneverordnung wird einmal im Jahr eine Überprüfung und Kontrolle vom Wirtschaftskontrolldienst (WKD) durchgeführt. Essensreste werden in einer dafür vorgesehenen Biotonne entsorgt.



Herbert-Keller-Haus

7 Umweltkernindikatoren

Die Kernindikatoren geben die Umweltauswirkungen im Überblick wieder und dienen vor allem der Vergleichbarkeit mit anderen Einrichtungen.

Tab. 10: Umweltkernindikatoren

Umweltkernindikatoren	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anzahl Mitarbeitende	329	329	319	329	337	348
Vollzeitäquivalent	246	252	256	260	262	274
Beheizte Fläche in m ²	HKH: 5.551,7 WH: 3.022,8	HKH: 5.551,7 WH: 3.022,8	HKH: 5.551,7 WH: 3.022,8	HKH: 5.551,7 WH: 3.022,8	HKH: 5.551,7 WH: 3.022,8	HKH: 5.551,7 WH: 3.022,8
Stromverbrauch in MWh	HKH: 326,3 WH: 17,4	HKH: 288,1 WH: 25,3	HKH: 274,3 WH: 25,4	HKH: 283,7 WH: 12,2	HKH: 217,6 WH: 62,6	HKH: 210,8 WH: 210,8
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden in kWh	1.397,1	1.243,9	1.170,5	1.138,2	1.069,7	1.030,6
CO _{2e} -Emissionen durch Stromverbrauch in Tonnen	164,3	134,5	141,4	149,4	126,7	117,8
Heizenergieverbrauch in MWh	HKH: 214,4 WH: 319,5	HKH: 514,0 WH: 308,7	HKH: 608,2 WH: 348,4	HKH: 483,2 WH: 204,4	HKH: 434,4 WH: 350,0	HKH: 435,7 WH: 429,2
Klimafaktor	1,19	1,26	1,08	1,28	1,32	1,28
Witterungsbeinigter Heizenergieverbrauch in MWh	HKH: 255,2 WH: 380,3	HKH: 647,7 WH: 388,9	HKH: 656,9 WH: 376,2	HKH: 618,5 WH: 261,7	HKH: 573,4 WH: 462,0	HKH: 557,7 WH: 549,4

Umweltkern-indikatoren	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Heizenergieverbrauch in kWh pro m ²	HKH: 38,6 WH: 105,7	HKH: 92,6 WH: 102,1	HKH: 109,6 WH: 115,2	HKH: 87,0 WH: 67,6	HKH: 78,3 WH: 115,8	HKH: 61,8 WH: 142,0
Eigenerzeugter Strom aus der PV-Anlage in MWh	6,9	11,3	11,3	11,2	11,0	11,0
Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am gesamten Energieverbrauch in %	0	0	23,9	30,1	39,2	38,8
CO ₂ -Emissionen durch Heizenergieverbrauch in Tonnen	HKH: 33,7 WH: 50,2	HKH: 96,6 WH: 58,0	HKH: 105,5 WH: 60,6	HKH: 84,1 WH: 35,6	HKH: 75,6 WH: 0,0	HKH: 69,3 WH: 68,3
CO ₂ -Emissionen Strom- und Heizenergieverbrauch in Tonnen	248,2	289,1	307,6	267,4	215,5	255,4
CO ₂ -Emissionen durch Dienstreisen in Tonnen	160	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	44,6 ³⁾	120,6
CO ₂ -Emissionen durch Mitarbeitermobilität in Tonnen	336,7	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	239,3	181,4

Umweltkern-indikatoren	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Gesamte CO ₂ -Emissionen durch Mobilität in Tonnen	496,7	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	283,9	302
Gesamte CO ₂ -Emissionen in Tonnen	741,1	291,9	178,1	117,1	499,4	557,4
Gesamte CO ₂ -Emissionen in Tonnen pro Mitarbeitenden	3,0	1,2	0,7	0,5	1,9	1,6
Wasserverbrauch in m ³	HKH: 403 WH: 632	HKH: 688 WH: 482	HKH: 516 WH: 330	HKH: 585 WH: 320	HKH: 684 WH: 48	HKH: 695 WH: 276
Wasserverbrauch in Liter pro Mitarbeitenden und Arbeitstag	19,1	21,1	15,0	15,8	12,7	16,5
Abfallvolumen (gesamt) in Liter	HKH: 201.680 WH: 125.780	HKH: 201.680 WH: 125.780	HKH: 201.680 WH: 125.780	HKH: 201.680 WH: 125.780	HKH: 201.680 WH: 125.780	HKH: 201.680 WH: 125.780
Restmüllaufkommen in Liter	171.600	171.600	171.600	171.600	171.600	171.600
Abfallaufkommen (Restmüll) in Tonnen ¹⁾	16,6	16,6	16,6	16,6	16,6	16,6
Abfallaufkommen (Restmüll) pro Mitarbeitenden (in kg)	67,7	66,1	65,0	64,0	63,5	47,70

Umweltkern-indikatoren	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Papieraufkommen in L	130.900	130.900	130.900	130.900	130.900	130.900
Abfallaufkommen (Altpapier) in T ²	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7
Abfallaufkommen (Altpapier) pro Mitarbeitenden (in kg)	31,4	30,6	30,2	29,7	29,5	22,12
Papierverbrauch (DIN-A4-Blatt)	1.670.283	625.223	762.060	822.897	787.844	733.363
Recyclingpapier in %	0	0	99,2	99,2	99,2	99,2
Papierverbrauch pro Mitarbeitenden in Blatt	6.790	2.481	2.977	3.165	3.007	2.107
Gesamtfläche (in Bezug auf die biologische Vielfalt) in m ²	HKH: 2.661 WH: 1.010	HKH: 2.661 WH: 1.010	HKH: 2.661 WH: 1.010	HKH: 2.661 WH: 1.010	HKH: 2.661 WH: 1.010	HKH: 2.661 WH: 1.010
versiegelte Fläche in m ²	HKH: 1.707 WH: 210	HKH: 1.707 WH: 210	HKH: 1.707 WH: 210	HKH: 1.707 WH: 210	HKH: 1.707 WH: 210	HKH: 1.707 WH: 210
versiegelte Fläche in m ² pro Mitarbeitenden	7,8	7,6	7,5	7,4	7,3	5,5
naturnahe Fläche am Standort in m ²	HKH: 954 WH: 800	HKH: 954 WH: 800	HKH: 954 WH: 800	HKH: 954 WH: 800	HKH: 954 WH: 800	HKH: 954 WH: 800
naturnahe Fläche am Standort in m ² pro Mitarbeitenden	7,1	7,0	6,9	6,7	6,7	5,0

- 1) Bei Restmüll wird mit einem Umrechnungsfaktor von 0,097 kg/l gerechnet. Siehe hierzu <https://www.umweltberatung.at/download/?id=abfallumrechnungstabelle-3044-umweltberatung.pdf>.
- 2) Bei Altpapier wird mit einem Umrechnungsfaktor von 0,059 kg/l gerechnet. Siehe hierzu <https://www.umweltberatung.at/download/?id=abfallumrechnungstabelle-3044-umweltberatung.pdf>.
- 3) Ohne Dienstreisen, die von den Mitarbeitenden des Diakonischen Werks Württemberg 2023 für dienstliche Fahrten zurückgelegt wurden. Diese sollen 2025 für das Jahr 2024 erhoben werden.



Weckherlin-Haus

8 Umweltprogramm von 2025 bis 2027 des Diakonischen Werks Württemberg e.V.

Im Folgenden wird das aktuelle Umweltprogramm des Diakonischen Werks für die Jahre 2025 bis 2027 mit den Zielen sowie den geplanten Maßnahmen und Fristen dargestellt.

Die Ziele der Umwelterklärung 2022 wurden umgesetzt bzw. in der neuen Umwelterklärung fortgeschrieben.

Stromverbrauch

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Reduzierung des Stromverbrauchs um 2 Prozent pro Mitarbeitenden bis 2027 (Basisjahr 2024)	Schulung für Mitarbeitende sowie Hinweisschilder in Tagungsräumen und Beiträge auf Coyo	Umweltteam	kontinuierlich
	Analyse der Geräte mit den Hauptstromverbräuchen und Ersatz durch stromsparendere Geräte im Rahmen der Elektrosicherheitsprüfung	Haustechnik	Q3/2025
	Überprüfung und Anpassung der Leuchtdauer der durch Bewegungsmelder ausgelösten Lampen	Haustechnik	Q4/2025
100% des Stroms aus erneuerbaren Energien	Aufrechterhaltung des Ökostrom-Vertrages Klima Plus ab 1. Januar 2026	Haustechnik	Q3/2025

Beschaffung von Büromaterial und Give-aways

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Digitalisierung zur Vermeidung von Papiermüll	Prüfung und Reduzierung Zeitschriften-Abos	Poststelle	Q4/2025
Einsparung von Papier um 15 Prozent bis 2027 (Basisjahr 2024)	Analyse der Druckverbräuche je Abteilung, Bewertung der Ursachen und Beratung wie Papier eingespart werden kann.	Haustechnik	Q4/2025
Etablierung von nachhaltigen Beschaffungsstandards	Verabschiedung einer Beschaffungsrichtlinie, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.	Personalabteilung / Umweltbeauftragte	Q1/2026
	Für Druckerzeugnisse wird eine Standard-Druckerei gewählt, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.	Presse	Q4/2025

Reinigung

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Dosierung der Reinigungsmittel	In Rücksprache mit der HDG wird die Dosierung der Reinigungsmittel verbessert.	Personalabteilung	Q2/2026

Mobilität

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Ausbau der E-Mobilität	Die Formalitäten zum Laden an der E-Ladesäule werden geklärt, sodass Mitarbeitende laden können.	Personalabteilung	Q4/2025
	Es wird geprüft, ob die Spesenerstattung von 0,35€ je Kilometer bei PKW Dienstfahrten differenziert wird nach Antriebsart.	Umweltbeauftragte / Rechnungswesen	Q1/2026
	Honorarkräfte werden darum gebeten, nachhaltig anzureisen. Die Spesenerstattung für Externe wird analog zur internen Spesenerstattung angepasst.	Umweltbeauftragte / Rechnungswesen	Q1/2026
Förderung der Fahrrad-Mobilität	Kommunikation zum Fahrradleasing wird verstärkt. Die Attraktivität für Teilzeitkräfte, Azubis und geringfügig Beschäftigte wird geprüft. Gegebenenfalls können weitere Anbieter genutzt werden.	Personalabteilung	kontinuierlich
	Eine gemeinsame Aktion zum Stadtradeln oder Mit dem Rad zu Arbeit wird initiiert.	Fahrradbeauftragter, Umweltbeauftragte	Q1/2026

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
	Es wird geprüft, ob ein ausleihbares E-Bike angeschafft wird, dass für Mitarbeitende zur Verfügung steht.	Personalabteilung	Q1/2026
Förderung der ÖPNV-Nutzung	Eine Liste für Tagungs- und Veranstaltungsorte, die eine Anreise mit ÖPNV ermöglichen wird aktualisiert und verstärkt kommuniziert.	Umweltteam	Q4/2025
	Es wird geprüft, ob ein Parkkonzept für die Tiefgarage zur gebührenpflichtigen Nutzung erstellt werden kann.	Umweltbeauftragte, Personalabteilung	Q2/2026
	Eine Rentabilitätsrechnung für die Erhöhung des Firmenzuschusses zum Deutschlandticket wird erörtert.	Umweltbeauftragte, Personalabteilung	Q4/2025
	Übertragbare VVS-Tickets für die Nutzung innerhalb des Verkehrsverbundes werden für Mitarbeitende angeboten.	Personalabteilung	Q3/2025
Ausbau von Mitfahrmöglichkeiten und Carsharing	Carsharing-Möglichkeiten werden geprüft.	Umweltbeauftragte, Personalabteilung	Q3/2025

Abfall

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Verringerung des Anteils am Restmüll um 30 Prozent bis 2027 (Basisjahr 2021)	Sensibilisierung zur Müllvermeidung (z.B. Müllsammelaktionen)	Umweltteam	kontinuierlich
	Die Restmüll-Eimer in den Büroräumen werden abgeschafft. Bei den Aufzügen und Teeküchen gibt es Sammelbehälter.	Umweltbeauftragte	Q2/2026
Recycling IT	Die Prozesse zum Recycling von EDV-Geräten werden kommuniziert.	Personalservice und IT	Q3/2025

Heizenergieverbrauch

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Reduzierung des Heizenergieverbrauchs um 1 Prozent pro m ² bis 2027 (Basisjahr 2021)	Schulung für Mitarbeitende	Umweltteam	kontinuierlich
	Optimierung des Zusammenspiels verschiedener Energieträger im Weckherlin-Haus.	Haustechnik	01/2026
	Die Raumnutzungskonzepte werden überprüft. Best-Practices im Haus werden analysiert.	Umweltbeauftragte, Personalabteilung	Q1/2027

Klimaschutz

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Reduzierung von CO₂-Emissionen um 3 Prozent bis 2027 (Basisjahr 2021)	Eine Klimastrategie mit einem Plan zur Reduktion der CO ₂ -Emissionen wird erstellt.	Umweltbeauftragte	Q4/2025
	Ein Konzept zur einheitlichen Klimakompensation in der Landesgeschäftsstelle wird erstellt.	Umweltbeauftragte	Q3/2026
Einsparung von Treibhausgas-Emissionen durch Umstellung der IT	Bei der IT-Umstellung wird der Aspekt Green IT berücksichtigt.	Personalservice und IT	Q4/2025
Benutzung von ökologischen Suchmaschinen	Die Standardeinstellung wird auf Ecosia umgestellt.	Personalservice und IT	Q1/2026
Angebote zum Ausbau der Nachhaltigkeitsbemühungen der Mitglieder	Es werden Fachtage und Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Mitgliedseinrichtungen angeboten.	Referentin Nachhaltigkeit	kontinuierlich
Anpassung an den Klimawandel	Ein Hitzeschutzkonzept für die Landesgeschäftsstelle wird erstellt.	Umweltbeauftragte, Personalabteilung	Q2/2026

Umweltbildung

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Verbesserung des Wissens zu Umwelt und Klimaschutz und Fairem Handel von Mitarbeitenden	Durchführung von regelmäßigen Schulungen für Mitarbeitende zur Förderung des Wissens von Umwelt- und Klimaschutzthemen beispielsweise in Form einer „Grünen Pause“.	Umweltteam	kontinuierlich
	Das Umweltteam informiert einmal jährlich in den Hausversammlungen über seine Aktivitäten.	Umweltteam	kontinuierlich
Erhöhung der Motivation für mehr Nachhaltigkeit	Es werden Anreize geschaffen zur Durchführung von Mitarbeiter/innen-Projekten zu den Themen Umwelt- und Klimaschutz.	Umweltteam	Q2/2026
Faire Einrichtung	Die Zertifizierung Faire Einrichtung wird aufrechterhalten.	Umweltteam	kontinuierlich

Biodiversität

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Förderung der Biodiversität	Ein Dashboard mit dem Status-Quo zur Biodiversität wird erstellt und Maßnahmen daraus abgeleitet.	Umweltbeauftragte, Haustechnik	Q3/2025

Bewirtung/Catering

Zielsetzung / Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Nachhaltige Bewirtung	Überprüfung der nächsten Stufe des fairen Handels bei Kaffee.	Personalabteilung	Q1/2026
	Die Reduzierung von Essensabfällen wird vorangebracht z.B. durch Tüten zur Mitnahme und bessere Kalkulation.	Personalabteilung	Q2/2026
	Der Caterer wird umgestellt auf ein möglichst ökologisches und regionales Verpflegungsangebot.	Personalabteilung	Q1/2027
	Das Snack-Angebot wird auf rein faire und ökologische Artikel umgestellt.	Umweltteam/ Personalabteilung	Q3/2025
	Das Teeangebot in der Cafeteria wird auf rein ökologisch umgestellt.	Umweltteam/ Personalabteilung	Q3/2025
	Das Angebot in der Cafeteria beinhaltet mindestens eine vegetarische Option pro Tag.	Personalabteilung	Q2/2026

Wasserverbrauch

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Erledigung	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)
Senkung des Wasserverbrauchs um 2 Prozent pro Mitarbeitenden bis 2027 (Basisjahr 2024)	Die Hauptverbrauchsorte für Wasser werden identifiziert und Maßnahmen daraus abgeleitet.	Haustechnik	Q1/2027

9 Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der unterzeichnende Umweltgutachter Michael Sperling, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0097, akkreditiert und zugelassen für den Bereiche NACE-Code 94.9 „Kirchliche Vereinigungen“ bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort bzw. die gesamte Organisation, wie in der konsolidierten Umwelterklärung 2025 des Diakonischen Werks Württemberg, Heilbronner Straße 180 in 70191 Stuttgart angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser konsolidierten Umwelterklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- die Änderungen gemäß Verordnung (EU) 2017/1505 und Verordnung (EU) 2018/2026 vollständig berücksichtigt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Stuttgart, den 15. Juli 2025

Michael Sperling

